

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,60 Gulden
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich: Anzeigen: die 6. Seite 0,30 Gulden, 1. Seite
1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Gold-
mark, absonderlich: und Inseratenaufträge in Polen
nach dem Danziger Tauschkurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 183

Sonntag, den 8. August 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Im Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksaal 3290

Briands Besuch bei Chamberlain.

Auflösung aller französisch-englischen Streitfragen. — Auch der deutsch-polnische Konflikt.

Die Reise Briands nach London ist nunmehr endgültig für Montag in Aussicht genommen. Am Dienstag vormittag soll die erste Unterredung mit dem englischen Außenminister Chamberlain über die Frage des Sicherheitspaktes stattfinden. Die Besprechungen werden voraussichtlich bis Mittwoch dauern.

Obwohl von der dem französischen Auswärtigen Amt nahestehenden Presse versichert wird, daß die Aussprache zwischen den beiden Außenministern lediglich die Garantiefrage zum Gegenstand habe, besteht nach wie vor Grund zur Annahme, daß Briand mindestens versuchen wird, die Unterhaltung auf andere Fragen auszuweiten, um gegebenenfalls der englischen Regierung Kompensationen für die von Paris gewünschten Zugeständnisse anbieten zu können. Eine andere Frage ist, ob Chamberlain sich auf dieses Spiel einlassen wird, vor dem ein großer Teil der Londoner Presse mit großem Nachdruck warnt.

Der „Paris Soir“ will wissen, daß im Rahmen des

Sicherheitsproblems auch der deutsch-polnische Konflikt und seine Rückwirkungen auf die internationale Lage zwischen den beiden Ministern zur Erörterung gelangen wird.

Ob auch die in der vergangenen Woche abgebrochenen Verhandlungen über die Regelung der französischen Schuld an England zwischen Briand und Chamberlain wieder aufgenommen werden, läßt sich vorläufig noch nicht mit Sicherheit sagen. Die Meldungen der Pariser Presse gehen darüber stark auseinander. Für Briand, dessen persönliches Verhältnis zum Finanzminister Caillaux nicht gerade sehr freundschaftlicher Natur ist, mag die Verletzung groß sein, einen persönlichen Erfolg auf einem Gebiete zu buchen, wo Caillaux vor kurzem gescheitert ist. Andererseits aber scheint bei der sehr starken Differenz zwischen den englischen Forderungen und dem französischen Angebot die Aussicht auf eine Verständigung in dieser Frage sehr gering.

Der Options-Konflikt zwischen Deutschland und Polen.

In der Aussprache des Reichstages über die Optanten-Anweisungen kam, wie bereits kurz gemeldet, für die Sozialdemokratie Genosse Landsberg zu Wort. Er machte daher bedeutungsvolle Ausführungen über die Beziehungen Deutschlands zu Polen, die auch in Danzig lebhaft Beachtung verdienen. Wir geben aus seiner Rede die markantesten Stellen wieder. Er führte im wesentlichen aus:

Wenn ich offen sein soll, so muß ich sagen, daß mich der Verlauf der Debatte nicht befriedigt hat. Ich hätte gewünscht, daß wir uns vereinigen würden zu einem Protest gegen eine Maßnahme, die man nicht anders als barbarisch bezeichnen kann, daß wir uns vereinigen zu einem

Appell an das Weltgewissen

Sachen rechts: denn etwas derartiges gibt es noch, und wer darüber lacht, der beweist nur, daß er kein Gewissen hat. (Lebhafte Zustimmung und Bravo! links. — Unruhe rechts.)

Wir hätten weiter gewünscht, daß der Reichstag sich in dem Bewusstsein vereinigte, alles zu tun, was möglich ist, um unseren notleidenden Landsleuten zu helfen; denn was ist geschehen?

Tausende und aber Tausende von fleißigen, ehrenwerten, unbescholtenen Menschen haben die Treue zu ihrem Volkstum damit büßen müssen, daß sie

in Not und Elend hineingekastet

worden sind. Angesichts einer solchen Tatsache mußte zunächst die Frage zurücktreten: sind bei der Aufnahme dieser Menschen Unzulänglichkeiten vorgekommen? (Sehr wahr! links.) Ich bin sehr überzeugt, daß sie sich ereignet haben. Es ist noch niemals dagewesen, daß Behörden imstande gewesen sind, dem plötzlichen Andrang Tausender von Menschen gerecht zu werden. Wenn ich mich noch daran erinnere, wie während des Krieges im Hauptbahnhof Beschwerde über die Unfähigkeit deutscher Militär- und Zivilbehörden geführt worden ist, eilfährige Schutzbefohlene angemessen zu behandeln und zu verpflegen, so sage ich, diese Schutzbefohlenen wären glücklich gewesen, wenn sie so behandelt worden wären, wie die polnischen Optanten in Schneidemühl behandelt worden sind. (Sehr richtig! links.) Gegenüber der Not, die es zunächst zu lindern galt, trat auch die Frage zurück: mußte es sein, sind von irgendwelchen Behörden

bei den Verhandlungen mit Polen Angelegenheiten begangen

worden, die zu Ungeheuerlichkeiten geführt haben? In dieser Situation kam es nicht darauf an, zu untersuchen, ob Schuld oder Nichtschuld, sondern es kam darauf an, zu helfen. Und was haben wir erlebt?

In der deutsch-nationalen Presse, der Presse der rechten Regierungspartei, trat der Protest gegen das barbarische Vorgehen der Polen zurück gegenüber den Angriffen gegen den verhassten preussischen Innenminister. Gewiß hatte Preußen die Verpflichtung, für die ausgewiesenen Optanten einzutreten; aber das Recht hatte ganz die nämliche Verpflichtung. Diese Männer und Frauen waren nicht als Preußen, sondern als Deutsche ausgewiesen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten), und da gab es keinen Einwand der mangelnden Passivlegitimation für irgendwelche in Deutschland befindlichen Ministerien. Es läßt sich nicht leugnen: wenn hier irgend etwas verkannt worden ist, so trägt neben dem preussischen Innenminister der Reichsminister die Verantwortung mit. Es kann in einer solchen Frage keinen deutschen Innenminister geben, der da sagt: hier bin ich desinteressiert, oder hier bin ich nicht orientiert. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten. — Unruhe rechts: Schneidemühl liegt in Preußen!) Es liegt aber offensichtlich auch noch in Deutschland. (Große Beifälle.) Ich weiß nicht, ob Sie einmal die Reichsverfassung in der Hand gehabt und daraus entnommen haben, daß das Wanderungswesen zur Kompetenz des Reiches gehört, daß die Reichsgesetzgebung darauf Anwendung findet. Dredt hat nun von Polen als von einem künftigen Staat gesprochen. Ich glaube, diese Bezeichnung kann nur auf andere Staaten und angewendet. Er hat Polen nur eine Existenzfrist von einigen Jahren zugewiesen. Ich glaube, er wird sich als schlechter Prophet erweisen. Ich weiß auch nicht, woher er die Gabe der Prophetie hat; denn in der Bibel steht meiner Erinnerung nach, daß seit der

Zerstörung Jerusalems nur noch die Kinder und die Narren die Gabe haben, Propheten zu sein. (Seitertzeit links.)

Ich möchte meine Stimme über die Wände dieses Hauses erheben, und ich möchte wünschen, daß sie dort, wo sie gehört werden soll, vernommen wird. Ich möchte mich nämlich von dieser Stelle aus

an die polnische Regierung

wenden und möchte ihr sagen: das polnische Volk soll nicht glauben, daß das deutsche Volk ihm feindlich gesinnt ist. (Sehr wahr links.) Die Erde hat Raum für Polen und für Deutschland. Ich kenne die polnische Kultur, und ich schätze sie. (Hört, hört! rechts.) Sie werden mir glauben, nicht ein einziges polnisches Werk nennen können, das Sie gelesen haben, während ich Ihnen die Versicherung gebe, daß ich in den langen Jahren, die ich in dem deutschsprachigen Gebiet verbracht habe, eine sehr geraume Zeit auf das Studium der polnischen Literatur verwandt habe.

Ich sage, der polnischen Kultur und der hohen Realität, die dem polnischen Volke eigen ist, ist die Maßnahme unwürdig, die die polnische Regierung jetzt getroffen hat.

Die polnische Regierung hat Glück gehabt. Diese Massen-anweisung war geeignet, einen Enttäuschungsstreich in der ganzen Welt auszulösen. Aber freilich, wenn man in Deutschland, dem nächstbetroffenen Lande, in weiten Kreisen keine andere Sorge hatte als die, den Innenminister, dem man schwerwiegende Vorwürfe gar nicht machen kann, sofort zur Strecke zu bringen, was soll sich dann die Welt um diese Maßnahme kümmern? (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Das ist diesmal das Glück der polnischen Regierung gewesen. Möge sie nicht glauben, daß sie es immer haben wird. Ich bin so objektiv, daß ich eine Abneigung gegen uns, gegen Deutschland, auf Grund der Vergangenheit bis zu einem gewissen Grade begreife. (Hört, hört! rechts.) Aber ist das nicht? Dann bitte ich Sie, einmal an das Erinnerungsgebot, das Hundertmillionengefähr und andere derartige Gesetze zu denken. (Große Unruhe rechts. Glocke.)

Ich sage aber der polnischen Regierung: Man kann weder vom Groll leben noch davon, daß man imstande ist, sich auf das formale Recht zu berufen. Die Grundlage der Staaten muß die Gerechtigkeit und die höhere Gerechtigkeit sein.

(Lebhafte Beifälle bei den Sozialdemokraten und den Demokraten. — Unruhe bei den Polischen. — Erneuter Beifall und Gänkeklaffen links.)

Gegenseitige Ausweisung der Optanten.

Nach einer Mitteilung des deutschen Generalkonsulats in Polen ist am Nachmittag des 5. August allen noch in Polen verbliebenen deutsch-optanten, soweit sie zum 1. August abwanderungspflichtig waren, von den zuständigen polnischen Verwaltungsbehörden die schriftliche Aufforderung ausgegangen, Polen binnen 48 Stunden zu verlassen, widrigenfalls sie polizeilich abgeschoben würden. Auf Grund dieser Meldung ist am 6. August von den Reichs- und preussischen Behörden dieselbe Maßnahme hinsichtlich der polnischen Optanten veranlaßt worden.

Deutsche Pressenverfolgung in Polen.

Die große deutsche Zeitung in Polen „Der Oberschlesische Kurier“ ist in der letzten Zeit nicht weniger als dreimal beschlagnahmt worden. Erst in den letzten Tagen ist der verantwortliche Redakteur des Blattes, Jendralist, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil das Blatt festgestellt hat, daß das polnische Agrargesetz als gegen die deutsche Minderheit zu betrachten sei. Heute verfiel die Zeitung der Beschlagnahme wegen der Wiedergabe der Reichstagsrede des Außenministers Dr. Stresemann über die Optantenfrage.

Schwere Niederlage Frankreichs.

Aus Jerusalem wird eine Meldung aus Aman, der Hauptstadt von Transjordanien, in der englischen Presse veröffentlicht, wonach die französischen Truppen in ihrem Kampfe gegen die Druzen eine schwere Schlappe erlitten hätten, bei der sie mehrere Geschütze und mehrere Hundert Kamele, mit Munition und Lebensmitteln beladen, eingebüßt haben. Während sich die französischen Truppen auf Ezra zurückgezogen hätten, hätten die Druzen die Hauptstadt des Druzengebietes, Eschda, besetzt.

In den englischen Meldungen, wonach die gegen die Druzen ausgeschiedenen französischen Truppen in Syrien Verluste an Menschen und Material erlitten haben sollen, teilt der „Matin“ mit, daß diese Nachricht leider den Tatsachen entspricht und daß der Quai d'Oran bereits eine Bestätigung hierfür erhalten habe, jedoch liegen bisher in Paris noch keinerlei genaue Nachrichten über die Höhe der Verluste an Menschen und Material vor. Erst nachdem genaue Einzelheiten bekannt seien, könnte sich das Kriegsministerium über die Schwere des Zwischenfalles äußern.

Keine Friedensverhandlungen.

Die spanische Regierung dementiert energisch sämtliche im Auslande veröffentlichten Nachrichten betreffs Friedensverhandlungen mit Abd el Krim. Die Friedensbestrebungen würden genau nach den Madrid der geheimen Vereinbarungen durchgeführt.

Bei Taga verschlechterte sich die Lage neuerdings, da die Eisenbahn von Guereif nach Mejum von den Marokkanern unterbrochen wurde. Bei dem kürzlich erfolgten Einsetzen von dreizehn französischen Tanks hatten die Marokkaner fünfzig Tote und hundert Verwundete und wurden bis an ihre Höfen verfolgt. Die Temperatur im Innern der Tanks während des Kampfes betrug über 60 Grad.

Neuer Amerika-Kredit an Polen.

Aus New York meldet das Wolffbüro: Die von dem polnischen Außenminister Grafen Skrzynski in Chicago und vor dem „Institute of politics“ in Williamstown gehaltenen Ansprachen haben in der Presse keinerlei Widerhall gefunden. Die an die Reise Skrzynskis geknüpfte Hoffnung Polens auf eine Anleihe scheint sich bisher nicht erfüllt zu haben.

Dagegen wird jetzt bekannt, daß bereits am 9. Juli, also vor der Ankunft Skrzynskis, ein Vertrag mit einem Bankensyndikat abgeschlossen wurde, wodurch das amerikanische Bankensyndikat der Bank von Polen einen sechsmonatigen 7½prozentigen Dollar-Kredit in Höhe von 6 Millionen gab. Die Anleihe mußte zu 110 Prozent durch das Gold der Bank von Polen gedeckt werden. Das Syndikat sicherte sich den Mitverschluß des Goldes.

Das deutsche Zollkompromiß perfekt.

Zwischen der Reichsregierung und der Zentrumsfraktion ist über die Frage der Umfächerung eine Einigung dahin zustande gekommen, daß die Steuer in der 3. Lesung für die Zeit vom 1. 10. 1925 ab auf 1 Prozent ermäßigt werden soll. Damit soll die letzte Schwierigkeit für das Zustandekommen der Steuererhöhung und der Zollvorlage beseitigt sein. Von Seiten der Regierungsparteien ist geplant, möglichst am Montag die Schlussabstimmung über das Gesetz vorzunehmen.

Auch Köln wird geräumt.

Heber die seit einigen Tagen in Berlin zwischen der interalliierten Militärkontrollkommission und einer deutschen Kommission stattfindenden Verhandlungen über die interalliierte Entwaffnungsnote weiß das „Tagblatt“ zu berichten, daß die Verhandlungen einen befriedigenden Verlauf nehmen, so daß mit der Bäumung Kölns in absehbarer Zeit gerechnet werden könne.

Die Aufteilung von Moskau.

Zunächst 25 Jahre unter Völkerbundsmandat. Der Bericht der Völkerbundscommission über die Festsetzung der Moskulgrenzen ist jedoch veröffentlicht worden. Die Kommission empfiehlt das kritische Gebiet ungeteilt zu lassen. Sie stellt fest, daß die Gebiete der Mehrzahl der Bewohner, sowie wirtschaftliche und demokratische Gründe für eine Vereinigung des Moskulgebietes mit dem Graf sprechen.

Voraussetzung für diese Vereinigung müsse jedoch sein, daß das Grafgebiet auf 25 Jahre unter dem effektiven Mandat des Völkerbundes verbleibe. Den Kurden soll in gewissem Umfang eine örtliche Selbstverwaltung ausgedehnt werden. Die Kommission ist der Überzeugung, daß angesichts der unruhigen Lage der Grafregierung ernste politische Nachteile eintreten würden, wenn das Mandat des Völkerbundes mit dem Ablauf des zwischen England und dem Graf bestehenden Vertrages in vier Jahren sein Ende erreichte.

Die Kommission überläßt dem Völkerbund die Beurteilung ihrer Schlussfolgerungen und Empfehlungen. Für den Fall, daß der Völkerbundsrat sich für die Teilung des Moskulgebietes, wobei ein Teil an Graf, der andere an die Türkei fallen würde, entscheiden sollte, empfiehlt sie, die Teilungslinie entlang dem kleinen Eab (einem kleinen Nebenfluß des Tigris) verlaufen zu lassen.

Der Sultan unter Nordanklage.

In Angora werden seit einigen Wochen große Vorbereitungen zu einem politischen Konsultationsprozeß getroffen. Der kürzlich türkische Sultan Mehmed VI. angestrichen, seinen Reichsrat nach im vorigen Jahre ermordet zu haben, weil dieser seine Absetzung mitbewirkt hätte. Die Verhandlungen sollen demnächst ihren Anfang nehmen.

Danziger Nachrichten

Die neuen Männer.

Durch die in diesen Tagen zustande gekommene Regierungskoalition kommen eine Reihe neuer Männer an die Spitze unserer Staatswesen. Für einen großen Teil der Danziger Bevölkerung wird es von Interesse sein, etwas Näheres über die neuen Senatoren zu erfahren. Im nachstehenden sei deshalb kurz der Werdegang der benannten Senatoren nach ihren eigenen Angaben dargestellt. Bemerkenswert sei noch, daß Präsident Sahm und die sieben hauptamtlichen Senatoren Dr. Frank, Dr. Best, Runge, Dr. Schwarz, Dr. Strunk, Dr. Volkman und Dr. Biermann, auch weiterhin der Regierung angehören werden, da ihr Amt erst im vorigen Jahre neu bestätigt worden ist. Eine Änderung tritt lediglich bei den 14 nebenamtlichen Senatoren ein, und zwar durch die Ausschiffung der deutschnationalen Vertreter.

Der neuen Regierung gehören 6 Sozialdemokraten, 4 deutschliberale und 4 Zentrumsmänner an. Als

Vertreter der Sozialdemokraten

ziehen in die Regierung ein:

Bochel, Artur, Kaufmann, geboren am 18. Oktober 1880 zu Bromberg. Realgymnasium, Gymnasium und Handelsschule besucht. Stadtrat in Poppel.

Gehl, Julius, Zeitungsverleger, am 4. 7. 1869 in Bromberg geboren. Besuchte die Elementarschule Bromberg, erlernte das Maurerhandwerk und war von 1900 bis 1912 Ingeheuer der Freien Vereinigung der Maurer Deutschlands bzw. des Maurerverbandes, von 1912 bis 1919 Vorsitzender und Sekretär der westpreussischen Sozialdemokratie, redigierte nebenamtlich von 1917 bis 1918 die Danziger „Volksstimme“. Am 19. 1. 1919 zum Mitglied der Deutschen Nationalversammlung gewählt, von Mai 1919 bis Januar 1920 Reichstagskommissar für Westpreußen und den Reichsdistrikt. Mitglied des Staatsrates, der Verfassunggebenden Versammlung und des ersten Volkstages. Vom 24. 1. 1923 bis 30. 6. 1923 Vizepräsident, vom 30. 6. 1923 bis 31. 12. 1923 Präsident und seit 16. 1. 1924 Vizepräsident des Volkstages.

Grünhagen, Friedrich, Geschäftsführer, am 27. 2. 1876 als Sohn des Landwirts G. in Westendorf, Kreis Stallburg, Prov. Hannover, geboren. Besuchte die Volksschule, erlernte das Maurerhandwerk. Seit 1897 in Danzig, von 1904 bis 1911 Sekretär des Maurerverbandes in Danzig, von 1911 bis 1919 Arbeitersekretär in Danzig, seit August 1919 Geschäftsführer der Konsum- und Spargenossenschaft in Danzig. Von Februar 1915 bis April 1918 in russischer Kriegsgefangenschaft. Seit 1920 Stadtverordneter in Danzig, Mitglied der Verfassunggebenden Versammlung und des ersten Volkstages.

Kammler, Bernhard, Dr., Landgerichtsrat, am 25. 10. 1890 in Dirichau geboren; besuchte die Oberrealschule St. Petri in Danzig. Studierte 1909 bis 1912 in Berlin und Königsberg. 1912 Referendar, 1913 Doktorpromotion in Königsberg. 1912 bis 1919 juristischer Ausbildungsdiener, unterbrochen durch Kriegsteilnahme. 1919 Hofkammeramtmann. Am 3. 8. 1921 zum Danziger Landgerichtsrat ernannt.

Goops, Ernst, Redakteur, am 14. 11. 1891 in Danzig geboren. Besuchte St. Marien-Haus und Lehrerseminar. Wurde später Büroangestellter und als solcher langjähriger Führer der freigewerkschaftlichen Arbeiterorganisation. Seit 1919 Redakteur der „Danziger Volksstimme“ mit einjähriger Unterbrechung.

Ramminger, Max, Bäckermeister, geboren in Dirichau am 30. Juni 1877 als Sohn eines Eisenbahnkontrollors, Gymnasium bis Obersekunda besucht. Später Realgymnasiallehrer. Von 1909—17 Kreissekretär des Kreises Danziger Höhe, von 1917—20 Gemeindevorsteher von Emsau, seit 1. Januar 1921 Gemeindevorsteher von Thra.

Die deutschparteilichen Senatoren:

Höcker, Emil, Oberpostdirektor, am 12. 10. 1866 als Sohn eines Postkontrollors in Hammen, Kreis Bielefeld im Memelgebiet, geboren. Besuch der Realgymnasien in Königsberg, Danzig. Nach vortemporellem Studium der Jurisprudenz die höhere Laufbahn im Reichs- und Telegrafendienst eingeschlagen. Staatsexamen 1901. Tätig geworden in den Bezirken Königsberg, Berlin, Gumbinnen, Mauerburg. Seit 1. 1. 1915 Postdirektor. Wüter Oberpostdirektor in Poppel. Fort Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung. Mitglied der Verfassunggebenden Versammlung und des ersten Volkstages. Schied durch Amtsniederlegung aus dem früheren Senat aus.

Pück, Conrad, Fabrikbesitzer, am 10. 3. 1877 in Stolp geboren. Vorher zehn Jahre bei der Rohrbauindustrie. Fabrik E. G. in Stolp-Stralsund tätig und besuchte vielfach das Ausland: Dänemark, Schweden, Norwegen, England, Frankreich u. a. m. Gründete am 1. 7. 1901 in Danzig die Firma Pück & Pück, deren alleiniger Inhaber er seit 1. 8. 1909 ist. Mitglied der Handelskammer und des Büroparlamentes, sowie Vorsitzender der Kommission der Rohrbau- und Genußmittel-Industrie.

Remann, Bruno, Dr., Rechtsanwalt und Notar, am 8. 3. 1882 als Sohn des Kaufmanns und Ratsherrn R. in Perent (Pommern) geboren. Besuchte das Gymnasium in Perent, dann das Gymnasium in Königsberg. Studierte in Berlin, Heidelberg, Königsberg. 1903 Referendar, 1907 Advokat, Dr. jur., 1910 Rechtsanwalt, 1920 zum Notar ernannt. Mitglied der Verfassunggebenden Versammlung und des ersten Volkstages.

Siebertz, Kurt, Kaufmann und Buchdruckereibesitzer, geboren 1884 in Danzig, besuchte die Oberrealschule zu St. Petri. Geschäftliche Ausbildung in Danzig und in Preußen. Mitglied der Handelskammer und Handelsrichter. Geschäftsführer der früheren Stadtverordnetenversammlung an. Vorsitzender verschiedener Arbeitervereinigungen.

Die Vertreter des Zentrums:

Kornell, Karl, Gewerkschaftssekretär, geboren 1881 in Rönneberg. Erlernt das Hammerhandwerk. Gegenwärtig Sekretär des Zentralverbandes Christlicher Bauarbeiter.

Knack, Karl, Weinroßhändler, am 21. 5. 1876 in Danzig als Sohn des Weinroßhändlers Josef Knack geboren. Besuchte zunächst das Städtische Gymnasium in Danzig, das von den Deutschen geleitete Internat Stella matutina in Feldkirch in Vorarlberg, dann das Gymnasium in Braunsberg. Nachmilitärische Ausbildung in verschiedenen Gegenden Deutschlands und in Schweden. Wurde geschäftlich in Rönneberg, Berlin, Pommern, der russischen und österreichischen Türkei. Stadtverordneter seit 1920. Ehrenamtlicher Stadtrat 1920 bis zur Auflösung des Magistrats. Seit Dezember 1919 Vorsitzender der Zentrumspartei in Danzig. Seit März 1920 im Gebiet der Freien Stadt Danzig. Mitglied der Verfassunggebenden Versammlung und des

ersten Volkstages. Seit Beisein des Senats parlamentarischer Senator.

Kurowski, Bruno, Rechtsanwalt und Notar, am 12. 1. 1879 in Marienburg geboren, besuchte das humanistische Gymnasium Marienburg, studierte die Rechte in Königsberg. 1911 große Staatsprüfung, dann Gerichtsassessor am Amtsgericht Danzig, jetzt Rechtsanwalt und Notar in Danzig. Mitglied der Verfassunggebenden Versammlung und des ersten Volkstages.

Sawatzki, Anton, Dekan und Pfarrer bei St. Joseph, am 28. 12. 1878 in Polnisch, Kr. Schlochau, geboren. Gymnasium Königsberg. Nach theologischem Studium Vikar in Ratow und Dirichau, Pfarrer in Polnisch, seit 1906 in Danzig, St. Joseph. Dekan des Dekanats Danzig. Mitglied des Konviktoriums, Verbandsvorsitzender der katholischen Arbeitervereine Westpreußens, Vorsitzender der Weltv. Zentrumspartei, Abgeordneter der preussischen Landesversammlung 1919. Nach Bildung der Freien Stadt Danzig: Mitglied des prov. Verfassungsausschusses, Mitglied der Verfassunggebenden Versammlung und des ersten Volkstages, nebenamtlicher Senator.

Ausgeschlossen sind die deutschnationalen Vertreter: Dr. Biehm, Biehm-Bischoff, Kette, Seufleben, Vosselmann, Schulte, Vertus.

Sozialdemokratische Partei, Ortsverein Danzig-Stadt

Mittwoch, den 12. August 1925, abends 7 Uhr, in der Aula der Petrischule

Außerordentliche Mitgliederversammlung

Tagesordnung: Die neue Regierung.

Referent: Gen. Gehl.

Alle Parteimitglieder werden um Teilnahme ersucht.

Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch.

Der Vorstand.

Was nützt mir ein schöner Garten...

Auf dem Gelände vor der Bank von Danzig machte man im vergangenen Jahre den Anfang mit der Errichtung von Nutzergärten, die den Blumenfreunden unter den Großhändlern alle Bekannte aus Großmuttergärten blumengarten zeigten, aber auch mit den jüngsten Kindern Floras bekannt machten. Die Anlage der Pflanzungen war so, daß jeder Interessent die Blumen und Pflanzen in Augenweite nehmen konnte. Davon wurde reichlich Gebrauch gemacht, stets sah man Gruppen von Blumenliebhabern bei den mit wenigen Mitteln ausgeführten Nutzergärten.

Im Frühjahr dieses Jahres hat man dann die Anlagen großzügig umgestaltet. Wochenlang ist gepflanzt und geputzt worden, Wege sind auf dem Gelände angelegt, und hübsche Baumgruppen entstanden. Aber um das Ganze ist ein geschlossenes Gitter, das jeden Zutritt verwehrt. Nur Gärtner sieht man dann und wann ihres Amtes walten. Ist das der Zweck eines schönen Gartens? Warum öffnet man die Anlagen nicht dem Publikum, das sich für Blumen- und Gartenkunst interessiert. Daß die Zahl dieser Interessenten nicht klein ist, beweist der Andrang nach Laubfarnen, den zu befriedigen, in Danzig viel mehr getan werden müßte, als bisher geschehen ist. Also öffnet die Tore dieser schönen Gartenanlagen, denn „was nützt uns ein schöner Garten, wenn niemand drin spazieren geht!“

Eine unglückliche Mutter.

Ein Hausmädchen in Liebstadt hatte sich vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Kindesstiftung zu verantworten. Das Mädchen war schwanger, machte (sowohl vielleicht auch nicht) keine Vorkehrungen zur Geburt und zur Pflege des Kindes. Heimlich gebar die Unglückliche nachts das Kind und ließ es in einem Eimer liegen, den sie unter das Bett stellte. Das Kind starb. Das Mädchen, eine polnische Staatsangehörige, hat sich sonst gut geführt. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen fahrlässiger Kindesstiftung zu einem Jahr Gefängnis. Die Tat grenzt an absichtliche Tötung.

Gestohlene Weihnachtsbäume.

Sechs Personen aus Oberhütte hatten sich wegen gemeinschaftlichen Diebstahls an Weihnachtsbäumen vor dem Schöffengericht zu verantworten. Sie wurden hier freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft leitete Verurteilung ein und die Sache kam vor der Berufungsstrafkammer nochmals zur Verhandlung. Die Angeklagten bestritten den Diebstahl und wollten die Weihnachtsbäume rechtmäßig erworben haben. In der Verhandlung waren viele Fragen gelassen. Das Gericht gewann die Überzeugung, daß 146 Weihnachtsbäume gemeinsam gestohlen worden sind. Beim Diebstahl richtete sich die Strafe nach dem Wert des Entwendeten und besteht im Fängnis und Geldstrafe. Zwei Angeklagte wurden an einer Geldstrafe von je 912,50 Gulden verurteilt. Die übrigen wurden freigesprochen.

Eine Kellnerin des Danziger Restaurants. Die Danziger Verkehrs-Zentrale E. B. erwacht es für notwendig, eine Zentralisierung des Kneipenlebens Danzigs in Bezug auf die Vermittlung der einzelnen Veranstaltungen zu erreichen. Im vorigen Jahre fanden häufig an ein und demselben Abend mehrere künftige Veranstaltungen statt. Um diesen Mißstand im Interesse aller zu beseitigen, hat die Danziger Verkehrs-Zentrale die größeren wissenschaftlichen, musikalischen und Kunstvereinigungen aufgefordert, ihr die von ihnen in Aussicht genommenen Tage bekanntzugeben. Die Danziger Verkehrs-Zentrale will die zur Verwirklichung dieser Pläne notwendigen Arbeiten leiten und auch! Anfang September ein Heftchen herausgeben, das die Termine für alle Tagungen, Messen, Konzerte, Vortragsabende usw. enthält. Um eine erschöpfende Erfassung aller Interessenten zu ermöglichen, werden die interessierten Vereine oder Gesellschaften Danzigs aufgefordert, sich mit der Danziger Verkehrs-Zentrale bis spätestens 21. August in Verbindung zu setzen.

Verfälschung der Danziger „Kriegsflotte“.

Die Danziger Zollverwaltung verfügt bereits über sechs Zollkutter, so daß man annehmen sollte, der Bedarf an solchen Fahrzeugen sei gedeckt. Aber am gestrigen Tage trafen mit einem Dampfer aus Hamburg zwei neue Zollkutter ein. Aufmachung hochseiner, sogar mit Salon- und Kabinen. Wo man Salons auf diesen Schiffen braucht, die den Schmuggel unterbinden sollen, ist uns nicht recht klar. Fachleute schätzen die Herstellungskosten des kleinen Kutters auf 20.000 Gulden, die des großen auf 35.000 bis 40.000 Gulden. Eine weniger luxuriöse Aufmachung der Boote hätte ihre dienliche Verwendung durchaus nicht beeinträchtigt, wohl aber eine bedeutende Ersparnis an Ausgaben ermöglicht.

Ein Danzig-Palästina-Wirtschaftsdienst der Handelskammer

Zwecks Anbahnung von Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen Danzig und Palästina ist auf Grund von Anregungen von verschiedensten Seiten vor einigen Tagen der „Danzig-Palästina-Wirtschaftsdienst“ bei der Handelskammer zu Danzig (D.P.W.) gegründet worden. Die Aufgaben des D.P.W. sind folgende: 1. durch Errichtung einer Auskunftsstelle und ausführende Präsenzstelle die wirtschaftlichen Beziehungen zu Palästina zu fördern; 2. für den Kreis seiner Mitglieder Geschäfte von und nach Palästina zu vermitteln sowie Kreditvermittlungen zu unterstützen; 3. Vorbereitungen zur Gründung von Gewerkschaften zu treffen, die Handel mit Palästina und die Errichtung von Industrien in Palästina bezwecken. Nähere Auskünfte werden auf der Handelskammer (Grundstück 10, Zimmer 4/5) erteilt.

Nach Hamburg.

„Wohlauf zum Wandern in die Welt...“ so schallte es gestern mittag aus jungfräulichen Reihen durch Danzigs alle Gassen. Das leuchtende Rot des Banners kündete die „Arbeiter-Jugend“. Eine muntere Schar war es, die in einem fröhlichen Aufzuge zum Bahnhof marschierte und 25 jungen Burken und Mädchen das Geleit gab. Hamburg, der vierte Arbeiter-Jugendtag, ist ihr Ziel. Der Stolz leuchtete der Jugend und auch den Eltern, die den Zug begleiteten, aus den Augen, daß es möglich geworden ist, eine so beachtenswerte Gruppe zum Tag der Jugend nach Hamburg zu delegieren. Die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, sind auch nicht gering gewesen. Monatlang ist in der Jugend gepart worden. Über die Arbeitslosigkeit und die niedrigen Lehrlingslöhne ließen manche Hoffnung ausichtslos erscheinen. Trotzdem gelang es durch Aufbringung allgemeiner Mittel, fast alle Einwörter auf die Reise zu schicken. Auf dem Bahnhof gab es ein herzliches Abschiednehmen. Mancher einer unternahm zum ersten Male eine so ausgedehnte Reise. Viele neue Eindrücke werden eine so angenehme Reise. Über die Fahrt wird ihnen nicht nur eine Erholung im Alltagsleben sein, sondern ihnen auch bleibende Werte vermitteln, Werte, die sich in der solidarischen Arbeit für die sozialistischen Ideale auswirken werden.

Kinderausflug der S. P. D.

Am Sonntag, den 9. August, veranstaltet die Kindergruppe der Sozialdemokratischen Partei eine Kinderwanderung nach Guttenberg. Die Teilnehmer versammeln sich um 9 Uhr auf dem Hauptbahnhof. Für die, welche fahren wollen, ist der Treffpunkt für 9 1/2 Uhr am Hauptbahnhof bestimmt. Die Abfahrt des Zuges findet um 9.58 Uhr statt. Die Rückfahrt wird abends 6.00 Uhr angetreten. Der Fahrpreis beträgt für Erwachsene 60 Pfennig, für Kinder 30 Pfennig. Die Eltern der Kinder sind zur Teilnahme an dem Ausflug herzlich eingeladen. — Am Sonntag darauf wird ein Drahtfliegen auf Stolzenberg veranstaltet.

Die Kindergruppe Ohra

veranstaltet am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz Spiele, zu denen auch die Eltern freundlichst eingeladen sind. Die Veranstaltungen beginnen um 3 Uhr nachmittags.

Vortrag in der Liga für Menschenrechte. Montag, den 10. August, abends 8 Uhr, spricht in einer Versammlung der Liga für Menschenrechte in der Räume des Frauenklubs, Frauenclub 5, Herr Adolf Fischer über die Fälle Gumbel und Lejning. Gastkarten sind in der Geschäftsstelle, Stadtgraben 5, zu haben.

Polizeibericht vom 8. August 1925. Festgenommen: 21 Personen, darunter 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen Brandstiftung, 5 wegen Diebstahls, 1 wegen Hehlerei, 1 wegen Körperverletzung, 12 in Polizeigewalt, 2 obdachlos.

Danziger Standesamt vom 7. August 1925.

Todesfälle: Dr. med. Walter Peilow, 42 J. 6 M. — Monteur Hermann Tschöber, 59 J. 4 M. — Kaufmann Wilhelm Eif, 26 J. 9 M. — Rentier Georg Hammer, 78 J. 9 M.

Berein Arbeiterjugend Langfuhr. Sonntag, den 9. August, Fahrt nach Otmin. Treffpunkt um 1/2 11 Uhr am Langfuhrer Markt. Musikinstrumente mitbringen.

Ludwig Normann & Co.

Baumaterialien-Handlung

DANZIG Langgatter Wall 49 Tel. 419

Liefern preiswert in jeder Menge:

Mauersteine	Schlemmkreide
Portland-Zement	Rohrgewebe
Stückkalk	Schamottesteine
gelöschten Kalk	Schamotteplatten
Gips	und Mörtel

21 BORG-DUBEC 21

In Qualität unerreicht.

Aus dem Osten

Marienburg. Feuer in der Balkmühle. Gestern vormittag entzündete durch Kurzschluss in der Balkmühle ein Brand, dem ein mit Stroh beladener Leiterwagen zum Opfer fiel. Arbeiter waren gegen 10 Uhr damit beschäftigt, an der Scheune einen Wagen des Viehhändlers Nathaus-Marienburg mit Weizenstroh zu beladen, als beim Herausziehen des Langbaumes auf den Wagen der Baum die Drähte der Starkstromleitung berührte und zusammenfiel, wodurch Kurzschluss entstand. Im Augenblick prasselten Funken auf den Wagen herab, die ihn in Brand setzten. Dem auf dem Wagen befindlichen Arbeiter gelang es noch rechtzeitig herabzupringen. Um ein Uebergreifen des Feuers auf die mit Stroh gefüllte Scheune zu verhindern, wurde der brennende Wagen auf die Straße gebracht. Der Wagen brannte bis auf das Gerüst und die Räder ab.

Elbing. Die Fischereierträge im westlichen Teil des Frischen Haffs sind in diesem Jahre nicht unerheblich gegen die Erträge der Vorjahre zurückgegangen. Eine größere Anzahl der Fischeinfuhrer hat den Beruf aufgegeben, um anderweitig das tägliche Brot zu verdienen.

Grödenau (Kr. Hohenberg). Einen Wolf erlegt. Ein in Westpreußen ganz besonders seltenes Jagdglück hatte am letzten Sonntag abend Oberinspektor v. Witte-Kallitten. Es gelang ihm, den in der Gegend schon lange verfolgten Wolf, einen Helden, an der Grödenau-Kallitter Grenze auf Fresser Terrain zu erlegen. Der Wolf wog 165 Pfund, während sein Kopf 30 Zentimeter lang und 22 Zentimeter breit war. Das Raubtier hatte unter dem Wildbrennende irreleitbaren Schaden angerichtet.

Wolgastberg. Stinnesausverkauf in Ostpreußen. In der außerordentlichen Generalversammlung der Maschinen-Gesellschaft wurde am Mittwoch mitgeteilt, daß die Firma Hugo Stinnes & Co. m. b. H. ihren Anteil an der Ostpreussischen Maschinen-Gesellschaft m. b. H. an die Maschinen-Gesellschaft e. G. m. b. H. abgetreten hat. Der Rückkauf ist zu erheblichen günstigeren Bedingungen erfolgt als seinerzeit die Übergabe des Anteils seitens der Maschinen-Gesellschaft an Hugo Stinnes & Co. m. b. H. An Stelle der Firma Hugo Stinnes hat die Finanzierung der Ostpreussischen Maschinen-Gesellschaft der Schulte-Deichmannsche Verband übernommen. Der Geschäftsbetrieb der Ostpreussischen Maschinen-Gesellschaft, der in seiner Weise von dem Vorgänger im Stinneskonzern berührt werden ist, bleibt unter der bisherigen Geschäftsleitung nach wie vor bestehen. Die bisherigen Stimmverhältnisse waren so, daß zwei Fünftel der Anteile in Händen der Gesellschaft waren, während die Firma Hugo Stinnes über drei Fünftel verfügte. Die Verhandlungen sollen recht glücklicherweise sein, kein Wunder, da der Stinneskonzern natürlich nur ungern Plätze in Ostpreußen lassen wollte.

Handeln. Vom jüngeren Tode des Ertrinkens berichtet wurden zwei Damen von dem 16-jährigen Oberleutnant Reinhold Thoms-Procie jun. aus Stettin. Unter Verletzung seines eigenen Lebens habe er sich den Weg zu den schon völlig Ertrinkenen und schließlich beide nach halbhündigem Kampf gegen die widerstrebenden Wellen mit übermenschlicher Kraft zur Landbahn, wo sich dann erst einige Herren fanden, die die Damen aus dem Wasser holten.

Meßkau. Vom Tollen aufgeleitet. Durch Unglücksfall ums Leben gekommen ist auf Gut Palkhausen der 74-jährige Kriegsveteran Königsman. Der alte Mann

versorgte trotz vorgerückten Alters neben den Kindern auch den schweren Gutsbetrieb. Dieser saß in den letzten Sonntagsstunden mit zerrissener Doppelfeste auf dem Gutsboje umher. Im Stall fand man dann in einem schrecklichen Zustande tot vor. Das Tier hatte ihm außer einem Riß am Unterleibe mehrere Körper- und Kopfwunden beigebracht. Die Leiber waren dem Bauernswerten buchstäblich vom Leibe gerissen.

Stargard. Seinen Schwiegervater mit der Forke erschossen hat in Summ bei Stargard ein gewisser Julius Gronka. Er hatte aus noch nicht aufgeklärter Ursache mit seinem Schwiegervater Alexander Sawowski morgens nach 8 Uhr auf dem Hofe des Festgenannten einen Streit, in dessen Verlauf er zur Forke griff und diese dem alten Mann in die Brust steckte, so daß er bald darauf seinen Geist aufgab. Der Täter wurde verhaftet.

Thorn. Binfelhausen wird polnisch. Die auf höherer Quelle verankert, wurde die Thorer Filiale von Binfelhausen durch die Regierung aufgekauft und von den ausländischen Behörden übernommen. Nach Beendigung der nötigen Vorarbeiten sollen auch die Hauptfabrik in Stargard und andere Fabrikfabriken in Thorn und anderen Städten von der Spiritusmonopolverwaltung aufgekauft werden.

Memel. Spiritusmuggel. Der amerikanische Staatsangehörige Harold Downs versuchte im Juni 1923 in Memelraaen gemeinschaftlich mit dem Schiffskapitän Konstantin Abramowitsch und verschiedenen anderen 3000 Liter Spirit in das Memelgebiet einzuschmuggeln, wobei er aber erfaßt wurde. Downs versuchte aus dem Memelgebiet. Das Urteil lautete auf 1500 Lit. Strafe und Einziehung des beschlagnahmten Spiritus. — Gleichfalls wegen Spiritmuggels hatten sich die Hühner Sch. J. R. S. und Bl. an verantworten. Sie hatten von einem auf offener See liegenden Unter zirka 300 Liter Spirit auf ein Boot geladen und nach Memelraaen gebracht. Trotzdem der Spirit gut verpackt war, wurde er bei einer polizeilichen Hausdurchsuchung ermittelt und beschlagnahmt. Die Schwaäger erhielten hohe Geldstrafen. Der beschlagnahmte Spirit und das Boot wurden eingezogen.

Misra. Der verhängnisvolle Kopfschmerz. Beim Freibaden verunglückte der Oberingenieur Kaminist aus Berlin. Er wollte an einer flachen Stelle einen Kopfprung ins Wasser und schlug dabei derart mit dem Körper auf den Grund auf, daß er bewußtlos liegen blieb. Von Mitbadenden aus dem Wasser geholt, rückte der Arzt eine Verkrümmung der Wirbelsäule fest, an deren Folgen Kaminist vollständig gelähmt ist. Nachdem er die Behandlung wiedererlangt hatte, ist der Verunglückte durch die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zur Erholung nach Berlin geschickt worden. Sein Zustand soll sehr ernst sein.

Konstanz. Ein seltener Fund. Unweit Rade fand auf den Feldern der Schriftsteller Leo Nicola einen kleinen Ballon, an dem ein Zettel angeheftet war, der mitteilte, daß dieser Ballon am 1. Juli in Bremen bei Landung anwesend war. Die Vorderer Tageszeitung „Daily Graphic“ führt demnach, dessen Ballon die weiteste Fahrt machte, einen aufsehenswerten Preis zu. Den vorjährigen Preis erhielt ein Ballon, der in Halle gelandet war, und Kinder und Kinder fanden sich zu engerer Hand brüderlich teil. Der Abnehmer dieses Ballons ist ein Herr Hirsch in London. Der Ballon wird an die „Daily Graphic“ zurückgeschickt, die Abnehmer und Kinder benachrichtigt, wer die Glühbirnen waren, die ein gutes Geschäft durch einen Abnehmer zur Veranlassung eines Preises veranlaßt. Der Ballon hat eine Zylinder von ungefähr 1000 Kilometer zurückerlegt.

Sahplan der Vorortzüge.

Danzig—Zoppot

Ab Danzig: 1200, 1230, 1240, 1250, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8900, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 9000, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9100, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9200, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9300, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9400, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9500, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9600, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9700, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9800, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9900, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 10000, 10010, 10020, 10030, 10040, 10050, 10100, 10110, 10120, 10130, 10140, 10150, 10200, 10210, 10220, 10230, 10240, 10250, 10300, 10310, 10320, 10330, 10340, 10350, 10400, 10410, 10420, 10430, 10440, 10450, 10500, 10510, 10520, 10530, 10540, 10550, 10600, 10610, 10620, 10630, 10640, 10650, 10700, 10710, 10720, 10730, 10740, 10750, 10800, 10810, 10820, 10830, 10840, 10850, 10900, 10910, 10920, 10930, 10940, 10950, 11000, 11010, 11020, 11030, 11040, 11050, 11100, 11110, 11120, 11130, 11140, 11150, 11200, 11210, 11220, 11230, 11240, 11250, 11300, 11310, 11320, 11330, 11340, 11350, 11400, 11410, 11420, 11430, 11440, 11450, 11500, 11510, 11520, 11530, 11540, 11550, 11600, 11610, 11620, 11630, 11640, 11650, 11700, 11710, 11720, 11730, 11740, 11750, 11800, 11810, 11820, 11830, 11840, 11850, 11900, 11910, 11920, 11930, 11940, 11950, 12000, 12010, 12020, 12030, 12040, 12050, 12100, 12110, 12120, 12130, 12140, 12150, 12200, 12210, 12220, 12230, 12240, 12250, 12300, 12310, 12320, 12330, 12340, 12350, 12400, 12410, 12420, 12430, 12440, 12450, 12500, 12510, 12520, 12530, 12540, 12550, 12600, 12610, 12620, 12630, 12640, 12650, 12700, 12710, 12720, 12730, 12740, 12750, 12800, 12810, 12820, 12830, 12840, 12850, 12900, 12910, 12920, 12930, 12940, 12950, 13000, 13010, 13020, 13030, 13040, 13050, 13100, 13110, 13120, 13130, 13140, 13150, 13200, 13210, 13220, 13230, 13240, 13250, 13300, 13310, 13320, 13330, 13340, 13350, 13400, 13410, 13420, 13430, 13440, 13450, 13500, 13510, 13520, 13530, 13540, 13550, 13600, 13610, 13620, 13630, 13640, 13650, 13700, 13710, 13720, 13730, 13740, 13750, 13800, 13810, 13820, 13830, 13840, 13850, 13900, 13910, 13920, 13930, 13940, 13950, 14000, 14010, 14020, 14030, 14040, 14050, 14100, 14110, 14120, 14130, 14140, 14150, 14200, 14210, 14220, 14230, 14240, 14250, 14300, 14310, 14320, 14330, 14340, 14350, 14400, 14410, 14420, 14430, 14440, 14450, 14500, 14510, 14520, 14530, 14540, 14550, 14600, 14610, 14620, 14630, 14640, 14650, 14700, 14710, 14720, 14730, 14740, 14750, 14800, 14810, 14820, 14830, 14840, 14850, 14900, 14910, 14920, 14930, 14940, 14950, 15000, 15010, 15020, 15030, 15040, 15050, 15100, 15110, 15120, 15130, 15140, 15150, 15200, 15210, 15220, 15230, 15240, 15250, 15300, 15310, 15320, 15330, 15340, 15350, 15400, 15410, 15420, 15430, 15440, 15450, 15500, 15510, 15520, 15530, 15540, 15550, 15600, 15610, 15620, 15630, 15640, 15650, 15700, 15710, 15720, 15730, 15740, 15750, 15800, 15810, 15820, 15830, 15840, 15850, 15900, 15910, 15920, 15930, 15940, 15950, 16000, 16010, 16020, 16030, 16040, 16050, 16100, 16110, 16120, 16130, 16140, 16150, 16200, 16210, 16220, 16230, 16240, 16250, 16300, 16310, 16320, 16330, 16340, 16350, 16400, 16410, 16420, 16430, 16440, 16450, 16500, 16510, 16520, 16530, 16540, 16550, 16600, 16610, 16620, 16630, 16640, 16650, 16700, 16710, 16720, 16730, 16740, 16750, 16800, 16810, 16820, 16830, 16840, 16850, 16900, 16910, 16920, 16930, 16940, 16950, 17000, 17010, 17020, 17030, 17040, 17050, 17100, 17110, 17120, 17130, 17140, 17150, 17200, 17210, 17220, 17230, 17240, 17250, 17300, 17310, 17320, 17330, 17340, 17350, 17400, 17410, 17420, 17430, 17440, 17450, 17500, 17510, 17520, 17530, 17540, 17550, 17600, 17610, 17620, 17630, 17640, 17650, 17700, 17710, 17720, 17730, 17740, 17750, 17800, 17810, 17820, 17830, 17840, 17850, 17900, 17910, 17920, 17930, 17940, 17950, 18000, 18010, 18020, 18030, 18040, 18050, 18100, 18110, 18120, 18130, 18140, 18150, 18200, 18210, 18220, 18230, 18240, 18250, 18300, 18310, 18320, 18330, 18340, 18350, 18400, 18410, 18420, 18430, 18440, 18450, 18500, 18510, 18520, 18530, 18540, 18550, 18600, 18610, 18620, 18630, 18640, 18650, 18700, 18710, 18720, 18730, 18740, 18750, 18800, 18810, 18820, 18830, 18840, 18850, 18900, 18910, 18920, 18930, 18940, 18950, 19000, 19010, 19020, 19030, 19040, 19050, 19100, 19110, 19120, 19130, 19140, 19150, 19200, 19210, 19220, 19230, 19240, 19250, 19300, 19310, 19320, 19330, 19340, 19350, 19400, 19410, 19420, 19430, 19440, 19450, 19500, 19510, 19520, 19530, 19540, 19550, 19600, 19610, 19620, 19630, 19640, 19650, 19700, 19710, 19720, 19730, 19740, 19750, 19800, 19810, 19820, 19830, 19840, 19850, 19900, 19910, 19920, 19930, 19940, 19950, 20000, 20010, 20020, 20030, 20040, 20050, 20100, 20110, 20120, 20130, 20140, 20150, 20200, 20210, 20220, 20230, 20240, 20250, 20300, 20310, 20320, 20330, 20340, 20350, 20400, 20410, 20420, 20430, 20440, 20450, 20500, 20510, 20520, 20530, 20540, 20550, 20600, 20610, 20620, 20630, 20640, 20650, 20700, 20710, 20720, 20730, 20740, 20750, 20800, 20810, 20820, 20830, 20840, 20850, 20900, 20910, 20920, 20930, 20940, 20950, 21000, 21010, 21020, 21030, 21040, 21050, 21100, 21110, 21120, 21130, 21140, 21150, 21200, 21210, 21220, 21230, 21240, 21250, 21300, 21310, 21320, 21330, 21340, 21350, 21400, 21410, 21420, 21430, 21440, 21450, 21500, 21510, 21520, 21530, 21540, 21550, 21600, 21610, 21620, 21630, 21640, 21650, 21700, 21710, 21720, 21730, 21740, 21750, 21800, 21810, 21820, 21830, 21840, 21850, 21900, 21910, 21920, 21930, 21940, 21950, 22000, 22010, 22020, 22030, 22040, 22050, 22100, 22110, 22120, 22130, 22140, 22150, 22200, 22210, 22220, 22230, 22240, 22250, 22300, 22310, 22320, 22330, 22340, 22350, 22400, 22410, 22420, 22430, 22440, 22450, 22500, 22510, 22520, 22530, 22540, 22550, 22600, 22610, 22620, 22630, 22640, 22650, 22700, 22710, 22720, 22730, 22740, 22750, 22800, 22810, 22820, 22830, 22840, 22850, 22900, 22910, 22920, 22930, 22940, 22950, 23000, 23010, 23020, 23030, 23040, 23050, 23100, 23110, 23120, 23130, 23140, 23150, 23200, 23210, 23220, 23230, 23240, 23250, 23300, 23310, 23320, 23330, 23340, 23350, 23400, 23410, 23420, 23430, 23440, 23450, 23500, 23510, 23520, 23530, 23540, 23550, 23600, 23610, 23620, 23630, 23640, 23650, 23700, 23710, 23720, 23730, 23740, 23750, 23800, 23810, 23820, 23830, 23840, 23850, 23900, 23910, 23920, 23930, 23940, 23950, 24000, 24010, 24020, 24030, 24040, 24050, 24100, 24110, 24120, 24130, 24140, 24150, 24200, 24210, 24220, 24230, 24240, 24250, 24300, 24310, 24320, 24330, 24340, 24350, 24400, 24410, 24420, 24430, 24440, 24450, 24500, 24510, 24520, 24530, 24540, 24550, 24600, 24610, 24620, 24630, 24640, 24650, 24700, 24710, 24720, 24730, 24740, 24750, 24800, 24810, 24820, 24830, 24840, 24850, 24900, 24910, 24920, 24930, 24940, 24950, 25000, 25010, 25020, 25030, 25040, 25050, 25100, 25110, 25120, 25130, 25140, 25150, 25200, 25210, 25220, 25230, 25240, 25250, 25300, 25310, 25320, 25330, 25340, 25350, 25400, 25410, 25420, 25430, 25440, 25450, 25500, 25510, 25520, 25530, 25540, 25550, 25600, 25610, 25620, 25630, 25640, 25650, 25700, 25710, 25720, 25730, 25740, 25750, 25800, 25810, 25820, 25830, 25840, 25850, 25900, 25910, 25920, 25930, 25940, 25950, 26000, 26010, 26020, 26030, 26040, 26050, 26100, 26110, 26120, 26130, 26140, 26150, 26200, 26210, 26220, 26230, 26240, 26250, 26300, 26310, 26320, 26330, 26340, 26350, 26400, 26410, 26420, 26430, 26440, 26450, 26500, 265

Die Arbeit am Band.

Um eine Verbesserung der Arbeitsmethoden. — Gefahren des Ford-Systems.

Die gegenwärtige Krise unserer Industrie zeigt heute in voller Deutlichkeit, daß Deutschland in der Verbesserung seiner Produktionsmethoden gegenüber der ausländischen Konkurrenz weit zurückbleibt, und gegenüber dem Land, das in der ganzen Welt das Tempo der Rationalisierung der Produktion angibt, nämlich Amerika, zehn Jahre normaler Entwicklung nachzuholen hat. Diese Versäumnis muß und wird nachgeholt werden. Daß sie nachgeholt werden wird, ist dem klar, der einen Blick in die Studienwirtschaft unserer Betriebsingenieure tut. Noch vor zwei Jahren wurde das in Amerika seit langem in fast allen Industriezweigen bereits erprobte System der Arbeit am Band in den Fachzeitschriften der Maschineningenieure nur wenig berührt. Heute aber sehen wir die gleichen Zeitschriften gefüllt mit erstaunlich tiefreichenden fachverständigen Abhandlungen über die zweckmäßigste Anwendung und Nutzung des Systems der Arbeit am Band.

Was bedeutet die Arbeit am Band? Diese Arbeit am Band, oder auch Kettarbeit oder Arbeit an der Kette genannt, bedeutet, daß die Fertigung einer Ware in eine große Anzahl von Handgriffen zerlegt wird, die ein jeder in kürzester Zeit nicht mehr am ruhenden, sondern am stetig oder ruckweise am Arbeiter vorbeigeführten Werkstück vollziehen kann. Die Fertigungsarbeit ist spezialisiert und mechanisiert. Das Tempo der Arbeit liegt nicht mehr im Belieben des einzelnen Arbeiters, wird auch nicht mehr diktiert durch mehr oder weniger hohe Anforderungen, sondern durch die Umdrehungen des Motors, der das fliehende Band oder die Kette in Bewegung setzt. Die Spezialisierung der Arbeit ist bereits soweit gediehen, daß der gelerntste Arbeiter zu einem mittelalterlichen Begriff wird. Der eine einzige Handgriff, der nach dem Rhythmus des fliehenden Bandes auszuführen ist, kann in kürzester Zeit erlernt werden, so daß der Fabrikherr in kürzerer Weise von längerer Lehrzeit, von sachmännlicher Aus- und Durchbildung der Arbeitskräfte mehr oder weniger unabhängig wird.

Die technische Wissenschaft diskutiert heute nicht mehr die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit der Arbeit am Band. Sie diskutiert vielmehr in härterer Weise das Problem der Entfesselung unserer Facharbeiter in diese kurzfristige erlernbare Arbeitsmethode. Man weiß wohl, daß der deutsche Arbeiter weit schwerer „an die Kette“ zu legen ist, als der amerikanische Arbeiter. Man weiß auch, daß diese Entfesselung der Arbeitskraft an das Fertigungstempo nur durch den Anreiz höherer Löhne möglich sein wird. Man weiß auch, daß viele Facharbeiterherne bei der Einführung der Kettarbeit trotzdem unentbehrlich sein werden, und daß man dann in die Verlegenheit kommt, dem Facharbeiter, der heute noch die Fertigung ganzer Stücke beherrscht, höhere Löhne zu bieten, wenn er nicht zu der gleichfalls höher bezahlten Kettenarbeit abwandern soll. All diese Schwierigkeiten, die sich weniger um das rein technische Problem als um verhältnismäßig wirtschaftliche Fragen drehen, beschäftigen die Betriebsingenieure in hohem Maße. Hören wir einmal, wie ein Fachmann, Dr. Anna E. Sachse, der die Arbeit am fliehenden Band eingehend studiert hat, sie zu lösen gedenkt.

Nicht jeder Arbeiter eine sich für die Arbeit am Band. Die Eignung muß erst durch eine Probeprüfung festgestellt werden. Es gebe Arbeiter, die ein händisches Verlangen nach Abwechslung im Arbeitsgange und das Bestreben nach Leistungssteigerung haben. Diese Arbeiter sind für die Arbeit am Band ungeeignet und müssen daher ausscheiden. Die Einwirkung des Zwanges und der Einformigkeit der Arbeit am Bande vertragen am besten die Arbeiter, die die Eignung besitzen, die Arbeit gewissermaßen im Unterbewusstsein zu leisten.

Die Arbeit am Band ist eine Arbeit mit bestimmtem Rhythmus. Arbeit in rhythmischer Bewegung auszuführen,

ist eine Veranlagung, die durch besondere Eignungsprüfungen leicht herausgefunden werden kann. Ebenso wichtig ist es, daß bei Festlegung des Fertigungsvorganges die einzelnen Handgriffe klar durchdacht werden, damit sie in bestimmtem Rhythmus zur Ausführung gelangen können. Der Rhythmus der Arbeit sollte durch ein Metronom auf eine bestimmte Taktfolge gebracht werden, die jedem Arbeiter oder jeder Arbeiterin hörbar gemacht werden muß. Wir sehen hier das Wiedererschließen der rhythmischen Arbeit, wie sie bei den Handarbeiten mit Handbetrieb früher gehandhabt wurde, wo eine Anzahl von Arbeitern die gleiche Tätigkeit bei gemeinsamer Fertigung mit Gesang ausführten. Gab damals das frei erfundene Lied den Takt der Arbeit an, so wird er in der spezialisierten Fabrik durch ein Metronom oder durch den Takt des Motors angegeben.

Jede Ermüdung, die den Takt der Arbeit bedroht, soll dem Arbeiter dadurch nicht zum Bewusstsein gebracht werden, daß man dem Bande einen etwas schnelleren Lauf gibt. (1) Bei den ersten Versuchen mit der Arbeit am Bande hätten die Betriebsingenieure herausgefunden, daß die Arbeiter selbst bei steigender Ermüdung von sich aus auf ein beschleunigtes Tempo der Arbeit drängen, um die Ermüdung weniger zum Bewusstsein kommen zu lassen.

Dieser kurze Überblick über einige Probleme der Arbeit am Band zeigt bereits, daß die Entfesselung der Arbeit eine mühselige Aufgabe des Staates, vor allem aber der Gewerkschaften wird, es sein müssen, die Wirkung dieser Bandarbeit auf den Körper und den Geist der deutschen Arbeiter genau im Auge zu behalten und der im Unterbewusstsein geleiteten „Bewußtlosen“ Arbeit ein Ausrecht auf das Bewusstsein von Menschentum und Menschlichkeit entgegenzustellen. Wird der Arbeiter durch Spezialisierung und Mechanisierung auch noch der Rest von Schöpfer- und Schaffensfreude genommen und zu einer absolut freudlosen Eritzenarbeit herabgedrückt, dann hat die Menschheit gewiss ein Unrecht darauf, daß die Existenz außerhalb der Fabrikräume sich auf einem Niveau bewegt, das das Bewusstsein von Staatsbürgerium und Menschentum voll einfaßt und den Arbeitern an den 16 oder 18 Stunden außerhalb der Fabrikräume eine gekieterte Lebensfreude sichert. In dem Maße, in dem die Mechanisierung fortschreitet — und sie wird fortschreiten — haben die Gewerkschaften die Pflicht, nicht nur Lohnpolitik, sondern auch Kulturpolitik zu treiben. Sie haben sich nicht nur über das Was des Wohnens, des Kleidens, der Ernährung und der Erholung, sondern auch um ihr Wie zu kümmern. Keinesfalls darf die Mechanisierung der Arbeit die Wege gehen, die man in Amerika zu beobachten hinreichend Gelassenheit hat. Daß den amerikanischen Arbeitern dank der mechanisierten Arbeit ein höheres Auskommen von Gütern zugeflutet wird, ist sicher. Ebenso sicher ist aber auch, daß diese mechanisierte Arbeit das Herrentum des Unternehmers noch weiter festsetzt, dem gewerkschaftlichen Zusammenschluß der Arbeiter noch feindlicher gegenübersteht, die Gewinne des Unternehmers noch höher schraubt und dem Arbeiter den etwas erhöhten Lohn durch alle möglichen sehr zweifelhaften, oder geradezu kulturwidrigen Unternehmungen anhaften, oder geradezu kulturwidrigen Unternehmungen anhängt. In die Mechanisierung und Spezialisierung der Arbeit schon unvermeidbar, so sollte sie in Deutschland eine Entwicklung nehmen, die die Arbeit am Bande zu einer Arbeit am Volke macht. Der mechanisierten Kettarbeit der Arbeitskraft muß eine wirtschaftliche und politische Vertiefung parallel laufen. Kurz: die Arbeit am Bande ist nur dann für den Arbeiter, und für die ganze Volkswirtschaft erträglich zu machen, wenn sie sich in der Schäre der Gemeinwirtschaft vollzieht, wenn die bewußte Unterordnung des einzelnen zu einer ebenso bewußten Überordnung des Volkswohls über alle Interessen des ein-

zelnen, auch über die der Unternehmer wird. Auf diese Steigerung der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Rechte des Volkes wird es ankommen, ob die deutsche Arbeiterchaft sich mit der weiteren Spezialisierung und Mechanisierung der Arbeit abfinden kann. Die Arbeit am Bande an einer Arbeit am Volke anzubauen, das wird eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der Gewerkschaften sein müssen.

Von Dr.-Ing. Martin Wagner.

Stehen verboten ...!

Aus London wird gemeldet:

Die Überfüllung der Autobusse, die auch in London einen schweren Uebelstand bilden, hat jetzt die Polizei der englischen Hauptstadt zu einer strengen Maßnahme veranlaßt. Vom 4. August ab dürfen dort nicht mehr Fahrräder befördert werden, als Sitzgelegenheiten in den Wagen vorhanden sind; in allen öffentlichen Fahrzeugen ist daher von diesem Tage ab das Stehen von Fahrgästen nicht mehr erlaubt. Nur für gewisse Tageszeiten sind einige Ausnahmen gestattet. Das Stehen von Fahrgästen ist eventuell erlaubt an den Wochentagen vor 8½ Uhr morgens, dann von Montag bis Freitag zwischen 4½ und 6½ Uhr nachmittags sowie an Sonntagen zwischen 12½ Uhr nachmittags. Es darf aber dann die Anzahl der stehenden Personen fünf auf dem unteren Deck des Omnibusses oder ein Drittel der stehenden Fahrgäste in einer Straßenbahn nicht übersteigen.

Diese einschneidende Maßnahme des Londoner Polizeipräsidenten berührt einen sehr wichtigen Punkt des Londoner und auch — des Berliner Verkehrs. Es ist schon so: die überfüllten Autobusse und Straßenbahnwagen sind zu einer Gefahr für Leib und Leben der Fahrgäste geworden.

Es hört sich so nett und ordentlich an: 35 Sitz- und 12 Stehplätze. Wie aber sieht die Praxis aus? Im Handumdrehen sieht sich der ohnmächtige Schaffner einer dreifachen Überlastung gegenüber, und auf dem Perron ist es so schreckenerregend eng, daß sich der Aussteigende mit den Ellbogen die Freiheit der Straße erkämpfen muß. Das dauert nun, je nach Beschaffenheit der ersten, mehr oder minder lange. Dies Hindurchwinden, die Eingepferktheit, die muffige Atmosphäre, das alles schafft Gewitterstimmung, und so vergeht kein Tag ohne Straßek. Auf den Omnibussen ist es womöglich noch schlimmer. Eine Reduktion der Beförderungsstärke gibt es nicht, da wird hineingehoben, als ob es Päckchen zu verladen gäbe. Was hilft gegen dies Sodom und Gomorra der Verkehrsordnung? Leider muß es gesagt werden: Verordnungen, nur Verordnungen. Mit väterlichen Mahnungen zu Disziplin und Vernunft ist nichts zu machen. Vor allem: der Wagenpark muß erweitert werden. Die doppelte, die dreifache Zahl an Wagen, und all diese Unverträglichkeiten, die so zermürbend wirken und doch so überaus leicht vermieden werden können, sind wegzuschaffen. Allerdings wäre es ein Schildebürgertum, das Stehen zu verbieten, ohne die zwangsläufig in den Gängen Aufsteigenden mit Eisen zu versorgen. Man stelle sich vor, das Verbot träte ab morgen in Kraft. Die Wit des Berliner möchte man sehen, dem, um Mittagspause und innere Balance gedreht, vom Trittbrett der Autobusse, qua und qua, das Wachswort entgegend: Achtung — befehl! An den Haltestellen gäbe es tagtäglich wilde Sturmszenen, und die Heberallkommandos der Schutzpolizei wären ohne Unterbrechung in Tätigkeit. Um jeden freigewordenen Platz würden die Schächten entbrennen: „Mann gegen Mann, Weib gegen Weib“.

Wenn, nehmen wir an, 20.000 Leute mit dem Autobus fahren wollten, kommt man nicht mit 15.000 Eisen aus. Über immerhin unausgefüllt. Aber man könnte ja zur Stimmasausprobe eine Abstimmung unter den Interessenten veranstalten lassen. Stehen oder Nichtstehen, das ist hier die Frage ...

Bei Schwachzuständen, Unterernährung, Blutarmut und in der Rekonvaleszenz

bewährt sich stets

Eine Kur mit „Pohls Haematogen“

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich. — Man fordere die ges. gesch. Marke „Pohl“

Satirischer Zeitspiegel.

Gefleitet von Vater Murr.

Danziger Sonntag 1925.

Der diesjährige Dominik hat Attraktionen aufzuweisen, wie sie bisher bei uns in Danzig noch nicht gezeigt worden sind. Um nämlich dem Volke eine Belustigung von altem und neuem zu bieten, haben sich sämtliche anständigen deutschen nationalen Senatoren zu einer öffentlichen Schaulagerung (auch für Kinder und Greise gestattet!) freiwillig zur Verfügung gestellt ...

Als stimmungsgemäßer Ausdrück vor dem großen schwarz-weiß-rot angeputzten Zelt, das ein lockendes Schild als „Galerie der Abgeordneten“ bezeichnet, fungiert Herr Senfleben in hafenverzerrtem Habitus und Mäuschen, weithin schallend preist er die Herrlichkeiten seiner Truppe an, wobei er sich zur handgreiflichen Erläuterung des Stieres auf die wohlgepflegte Rundung, seines Bauches stützt:

Damen und Herren, hier ist zu sehen ein edler, ein garantierter edler und patentamtlich geschützter Oberregierungsrat, Kette, der Unverwundliche, der Ihnen dieser unverfälschte Entführung in völlig widerständiger Weise vorführen wird, kein Unterjochungsanstrengung der Welt hat ihn bis jetzt erlitten können — wer es von Ihnen fertig bringt, dem zahlt ich eine Prämie von 1000 Gulden in bar. Da ist ferner der ideale Skelettmenschen Vertus, ein Phänomen an Abmagerung, hungerfrei seit Ausbruch der verfluchten Revolution von 1918 in einem dunklen Wagon, damit keine Arbeiter nicht allein zu hungern brauchen, nur noch die Seele von einem Menschen, radikal verpönd und selbstlos ... Gingen in ihrer Art, Damen und Herren, und auch Sie an den Köpfen zusammengepackt, mein willkürlich Stehen, die durch diese seltsame Entführung seit ihrer Geburt in ihrer geistigen Entwicklung völlig gehemmt sind — trotzdem sie längst manöbar

sind, können sie nur während kindliches Kammeln bzw. preisliche Armeemärsche vergnügt vor sich hinsummen, ein ebenso merkwürdiges wie entzündendes Spiel der Natur ... Außerdem ist Ihnen Gelegenheit gegeben, einen Vosselmann sein deutsches Seemannsgarn spinnen zu hören, und einen Schultze die Technische Hochschule der Politik vorzutreiben zu sehen, wobei er virtuos mit Stahlhelmen jongliert, die unter dem Sattel des Pferdes versteckt sind ... Erholung für Seele und Magen spendet mein treuer Kompagnon Böcker, der mich nebenbei in der anstrengenden Tätigkeit des Ausrußers bald unterstützen wird ... Immer herein, Herrschaften, immer herein! Ehemalige Offiziere, Jungdo und Stahlhelmmittelglieder zögert die Hälfte, immer herein ...

Wie uns mitgeteilt wird, will die Ausstellungsleitung des Dominiks gegen die Galerie der Abgeordneten einen Prozeß wegen unzulässigen Wettbewerbs anstrengen. Die Red.)

Eine Sommerfeste in Oliva.

Auch bei uns im nebligen Freiland maršiert die kommunistische Idee kräftig freitelt sie auf dem Wege ihrer Verwirklichung vorwärts ... Hatte sie sich bis vor kurzem darauf beschränkt, sich die Sinne der Gegner durch Stinkbomben und Ohrfeigen lauffähig zu erobern, so ist nunmehr dazu übergegangen worden, ein Exempel zu statuieren, an einem praktischen Beispiel die kommunistischen Gesandtschaften zu demonstrieren. Als Schauplatz wurde Oliva gewählt, weil dieser Ort seit langem als der am freiesten und am fortschrittlichsten gestaute des ganzen Staates bekannt ist. Hier gibt es keine Kriegervereine, keine Jagdgesellschaften, „deutschen Tage“, hier wurde schon immer nur mit schwarz-rot-gold geflaggt ... Zum Sommerkommunisten hat Herr Reichardt von Moskau ernannt worden. Die Organisation des neuen Reiches ist in vollem Gange. Sommerprogrammpunkte sind: Heranziehung der Kurgäste zu sozialer Zwangsarbeit, Konzentration des Waldschutzes auf Kopf- und Weizengeld der Sommer, Beseitigung der Rummertpreise, Bildung einer blauen Armee, die sowohl

gegen Zoppot wie gegen Langfuhr schleunigst vormalisieren soll, strenge Ueberwachung des Luftverkehrs. Zur Regelung der Finanzen wird, wie man munkelt, Herr Rahn aus Danzig berufen werden, wenn er nicht den Posten eines Oberbefehlshabers der blauen Armee vorziehen sollte ... Die Regierung ist das frühere königliche Schloss, dessen Garten übrigens in Kartoffelfeld umgewandelt werden wird ... Ergreift der Danziger Senat nicht bald Gegenmaßnahmen, so dürfte unsere Stadt in nicht allzu ferner Zeit dem Schrecken der blauen Armee rettungslos ausgeliefert sein ...

(Küchenzettel.)

Montag: „Schmerzliche Feststellungen“ über die Arrangierung der Sozialdemokratie im Gegensatz zu unseren bewährten Geschäftsprinzipien, eigene Meinungen haben zu wollen.

Dienstag: Liberal sein, heißt deutschnational fühlen, ohne es öffentlich zuzugeben.

Mittwoch: „Volksstimme“ beschimpft Ragnia, was einen Stolz ins Zentrum unserer christlichen Moral bedeutet. Kommentar überflüssig, solche Haltung richtet sich selbst.

Donnerstag: Wenn die Sozialdemokraten bei der Bekämpfung verharren, daß Danzig ohne Konfessionskarte im Kleinhammelplatz lebensfähig sei, erscheint ein Zusammenarbeiten mit ihnen wieder recht zweifelhaft.

Freitag: Sollte es sich bewahrheiten, daß die Sozialdemokraten einen Kandidaten halbjährlicher Abkammerung zu präsentieren gedenken, so müssen wir es ablehnen, einer solchen gemischten Koalition beizupflichten.

Sonntag: Sie wir hören, soll die Sozialdemokratie pazifistischen Träumereien neuerdings nachhängen. Dies widerspricht unserer Auffassung vom deutschen Weien ganz und gar, zumal unter Verlagsdirektor Bährer auch in Zukunft nicht gewollt ist, seine trainierte Schlagtechnik zu vernachlässigen, besonders seitdem er gepörrt an Körper und Geist (? scheint ein Versehen!) aus Rattenbad zurückgekehrt ist ...

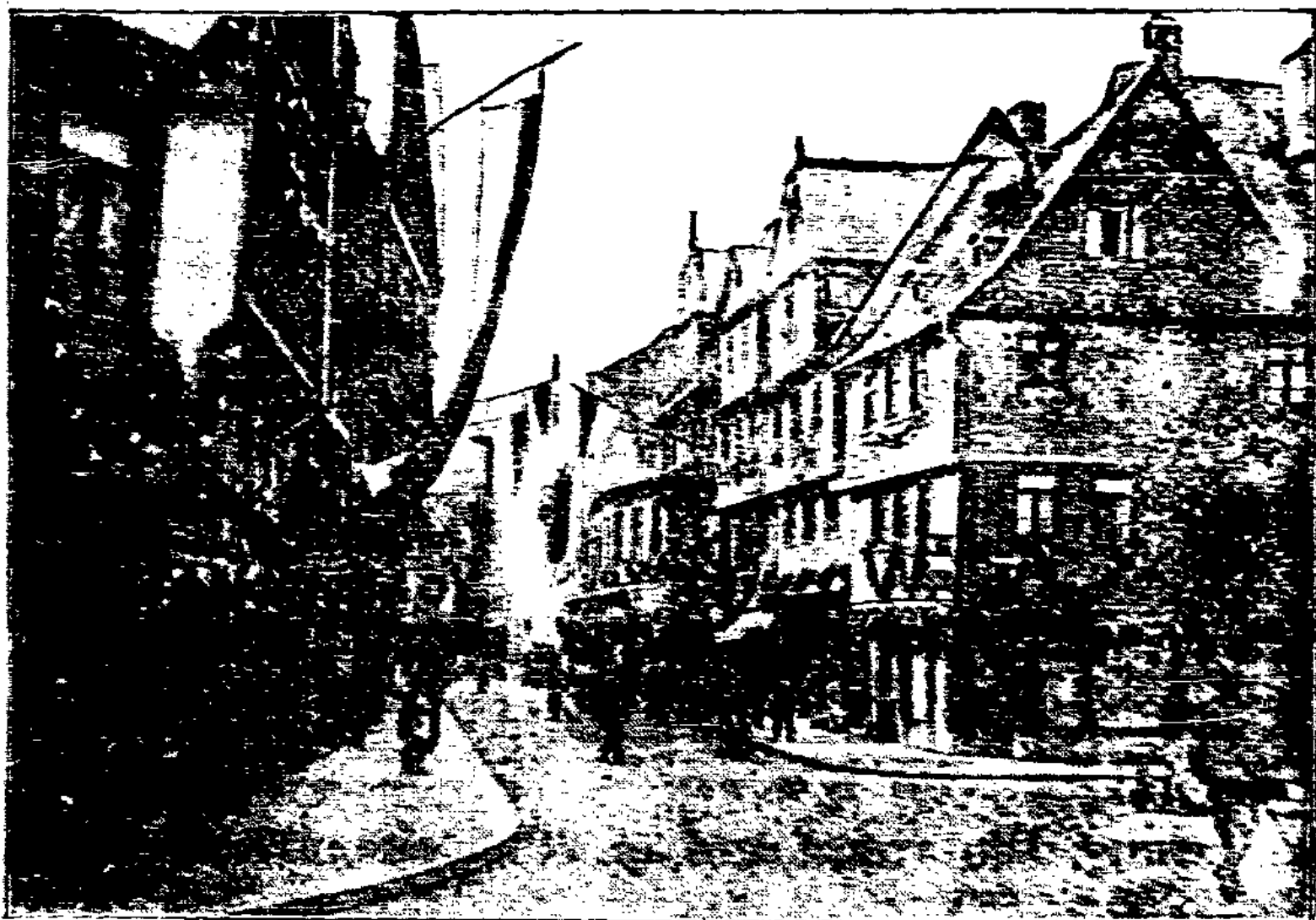


Neues im Bild



Severing bei den aus Polen ausgewiesenen Deutschen.

Minister Severing tauf anheim Bilde mit einem Kreuz bezeichnet in Schneidemühl, wo er eine durchdringende Aenderung und Verbesserung der anstößig festgesetzten Zustände im Lager der Ausgewiesenen in die Wege leitet.



Wie man in Frankfurt Arbeiterfeste feiert.

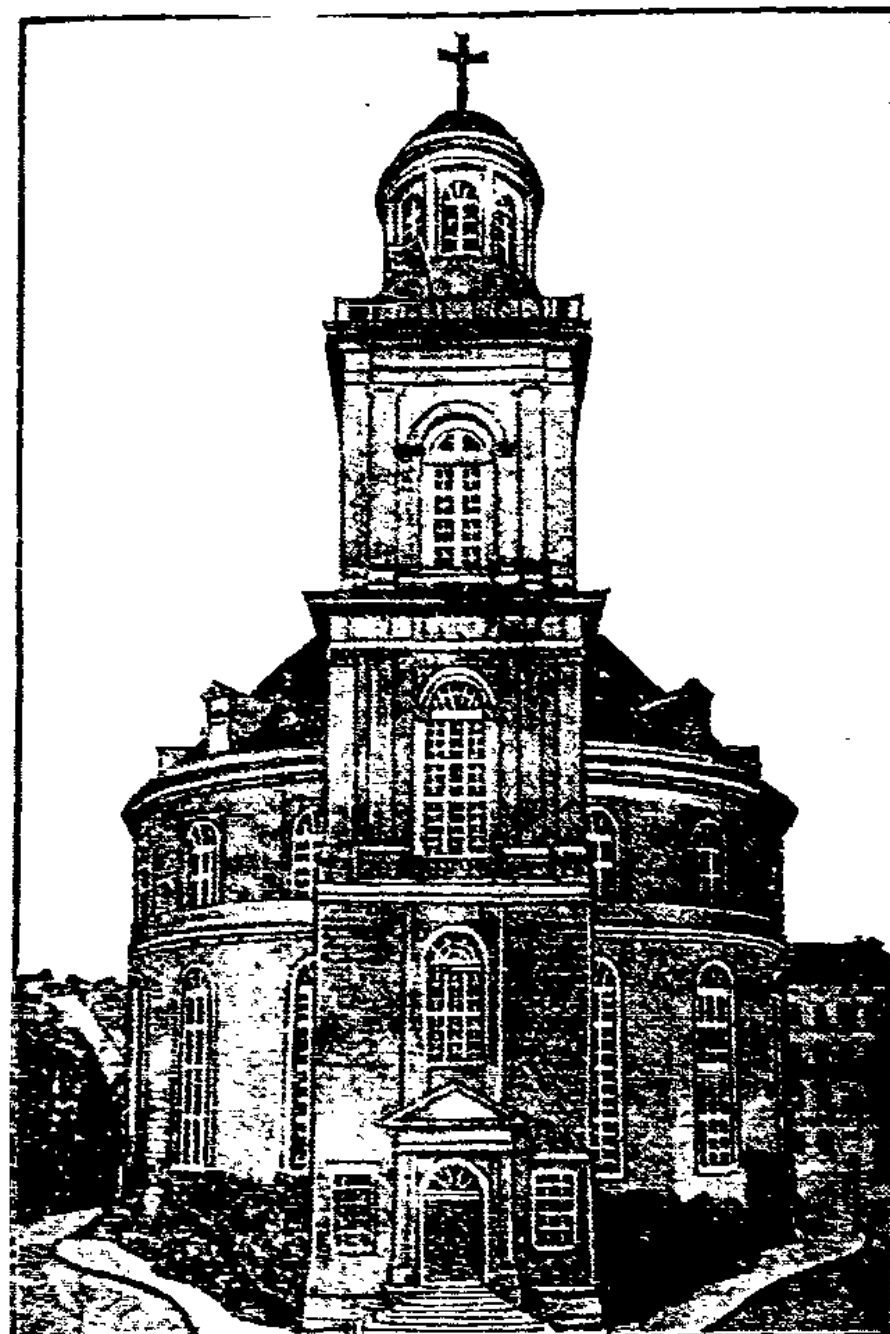
Stückwerk und aus Anlass der Arbeiter-Demonstration im Stadtteil Sachsenhausen.



Sonne ist Leben.

Gefahrenabwehrung als nur für Arbeiter, die in brennender Notwendigkeit ihre Tüchtigkeit zeigen. Was den Kulturkreis "Sonne ist Leben" der Provinz.

Zur Verfassungsfeier.



Die Paulskirche in Frankfurt (Main).

Hier tagte 1848 das erste deutsche Parlament.



Verfassungs-Festabzeichen.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hat anlässlich der Verfassungsfeier am 2. August eine Plakette herausgegeben. Am schwarz-rot-goldenen Bande befestigt, trägt sie die Aufschrift "Verfassungsfeier Berlin 1925."



Ein Opfer der Reaktion.

Der abgeordnete Volkskammer Abgeordnete, ein Verfechter des Parlamentarismus. Er ist am 2. August in Danzig.

Dostojewskij am Roulett.

Dostojewskij hat selbst in einem aus Genf den 18./28. August 1867 an Mailoff gerichteten Brief sein unglückliches Spiel in Baden-Baden ausführlich geschildert. „Mein lieber Apollon Nikolajewitsch“, schreibt er, „ich fühle, daß ich Sie als meinen Richter betrachten darf. Sie haben Herz und Gemüt, wovon ich mich erst neulich überzeugt habe; auch habe ich Ihr Urteil immer hochgeschätzt. Es fällt mir nicht schwer, Ihnen meine Sünden zu bekennen. Was ich Ihnen heute schreibe, ist nur für Sie allein bestimmt. Überlebens für Sie nicht dem Gerichte der Menge.“

Als ich durch die Gegend von Baden-Baden reiste, beschloß ich, einen Absteher dorthin zu machen. Mich reizte ein verführerischer Gedanke: zehn Louisdor zu riskieren und vielleicht zehntausend Franken zu gewinnen; diese Summe würde mir für vier Monate reichen, selbst mit den Auslagen, die ich in Petersburg habe. Das Gemeine ist, daß ich schon früher einmal gewonnen habe. Am schlimmsten ist aber, daß ich einen schlechten, übertriebenen, leidenschaftlichen Charakter habe. In allen Dingen gehe ich bis an die äußersten Grenzen; mein Leben lang habe ich niemals Maß halten können.

Der Teufel trieb gleich am Anfang seinen Scherz mit mir; in drei Tagen gewann ich ungewöhnlich leicht vier-tausend Franken. Jetzt will ich Ihnen schildern, wie es mir verfiel: einerseits dieser Gewinn — aus hundert Franken hatte ich in drei Tagen viertausend gemacht —, andererseits meine Schulden, Prozesse, feilsche Unruhe und die Unmöglichkeit, nach Russland zurückzukehren; drittens, und das ist die Hauptsache, das Spiel selbst. Wissen Sie, wie es einen hineinzieht! Nein, ich schwöre Ihnen, es war nicht Gewinn-sucht allein, obwohl ich auch tatsächlich das Geld des Geldes wegen gebraucht habe. Anna Grigorjewna flehte mich an, mich mit diesen viertausend Franken zu begnügen und sofort abzureisen. Doch die leichte und wahrheitsgemäße Möglichkeit, meine Lage auf einen Schlag zu verbessern! Und die vielen Beispiele! Abgesehen vom eigenen Gewinn sehe ich noch täglich, wie die anderen Spieler zwanzigtausend bis dreißigtausend Franken gewinnen (man sieht nie, daß jemand verliert). Warum sind die anderen besser als ich? Ich brauche das Geld notwendiger als sie! Ich riskierte weiter und verlor. Ich verlor nicht nur das Gekommene, sondern auch das eigene Geld bis zum letzten Pfennig; ich war in fieberhafter Erregung und verlor alles. Dann begann ich, meine Kleidungsstücke zu verkaufen. Anna Grigorjewna verließ ihr Bett, ihren letzten Besitz. (Dieser Engel! Wie tröstete sie mich, wie litt sie in diesem verfluchten Baden-Baden, in unseren beiden winzigen Zimmern über der Schmiede, in die wir ziehen mußten!) Endlich hatte ich genug, alles war verpielt. (Die gemein sind doch diese Deutschen! Sie sind alle Buhler, Schurken und Betrüger!) Als die Zimmervermieterin sah, daß wir ohne Geld nicht abreisen konnten, steigerte sie uns! Endlich mußten wir uns irgendwie retten und aus Baden-Baden fliehen. Ich schrieb wieder an Mailoff und bat ihn um fünfshundert Rubel; ich schrieb nicht von den Umständen, da aber der Brief von Baden-Baden kam, hat er den Sachverhalt von selbst begriffen. Und er schickte mir das Geld wirklich! Ich habe also jetzt im ganzen vom „Russischen Boten“ viertausend Rubel auf Vorhanden bekommen.

Nun der Schluss meiner Erlebnisse in Baden-Baden: sieben Wochen haben wir uns in dieser Hölle gequält. Gleich nach meiner Ankunft in Baden-Baden begegnete ich im Kurhaus Gontscharski. Anfangs genierte er sich vor mir; dieser Staatsrat oder wirkliche Staatsrat beteiligte sich nämlich auch am Spiel. Als ich aber herausstellte, daß ich dies nicht auf vermeintlichen Sieg und ich daselbst ohne jede Verlegenheit spielte, so hörte er auch bald auf, sich vor mir zu verbergen. Er spielte in fieberhafter Erregung, doch nur mit kleinen Einsätzen, während der ganzen zwei Wochen, die ich in Baden-Baden verbracht habe, und verlor, wie mir scheint, recht viel. Gott gebe aber diesem guten Menschen Gesundheit; als ich alles verloren hatte, gab er mir, obwohl er in meinen Händen schon viel Geld gesehen hatte, auf meine Bitte sechzig Franken. Er verurteilte mich dabei wohl entsetzlich, weil ich alles, und nicht, wie er, nur die Hälfte verloren hatte!

Hören Sie nun, mein Freund, was ich vorhabe. Es war natürlich gemein von mir, daß ich so viel verpielt habe. Doch habe ich verhältnismäßig wenig eigenes Geld verloren. Allerdings hätte uns dies Geld für zwei Monate, bei unserer Lebensweise sogar für vier Monate gereicht. Ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich, wenn ich gewinne, nicht widerstehen kann. Hätte ich gleich im Anfang die zehn Louisdor, die ich riskieren wollte, verloren, so hätte ich sicher nicht weitergespielt und wäre sofort abgereist; doch der Gewinn von viertausend Franken hat mich zugrunde gerichtet. Die Verlockung, noch mehr zu gewinnen, was mir so leicht erschien, und auf diese Weise alle meine Schulden zu bezahlen und mich und die meiningen — Emilie Grigorjewna, Wassilja — und die anderen für eine Zeitlang zu versorgen, erschien mir zu verführerisch und ich konnte ihr nicht widerstehen. Dies ist übrigens noch immer keine Entschuldigung, denn ich war nicht allein. Ich hatte ja an meiner Seite ein junges, herzengutes und schönes Mädchenkind, das mir vertraute, daß ich beschützen und beschirmen mußte, und das ich folglich nicht mit ins Verderben stürzen durfte, indem ich meinen ganzen, wenn auch nicht sehr großen, Besitz auf Spiel setzte. Meine Zukunft erscheint mir sehr traurig; vor allen Dingen kann ich aus dem erwählten Grunde nicht nach Russland zurückkehren; am schwersten bedrückt mich die Frage: was soll mit jenen geschehen, die von meiner Hilfe abhängen? Alle diese Gedanken werden mich...

Sie allein, mein treuer Freund, sind mir gut; Sie sind meine Hoffnung. Helfen Sie mir auch in der Zukunft. Denn ich werde in allen meinen großen und kleinen Dingen Ihre Hilfe anrufen.

Nach dem Dostojewskij wieder alles verloren hatte, konnte er sich von Baden-Baden nur mit Hilfe des von Mailoff dringend erbetenen Geldes loskaufen, um schließlich die vorher unterbrochene Reise nach Genf fortzusetzen, wieder einmal fest entschlossen, nie mehr zu spielen, und in Ruhe einzig seiner Arbeit zu leben. In Genf angekommen, betrug aber das ganze Vermögen des Ehepaares nur noch dreißig Franken. Nachdem sie bei zwei alten Frauen ein Quartier gemietet und kleinere Einkäufe besorgt hatten, waren ihnen vier Tage später nicht mehr als achtzehn Franken verblieben, und alles, was sie für die nächste Zeit überhaupt noch zu erwarten hatten, waren fünfzig Rubel, die ihnen für die Zeit der nächsten zwei Monate ausgeliehen waren. Vom neuem in Dostojewskij gesunken, seinen Freund Mailoff um Geld anzufragen, der ihm auch sofort fünfshundert Rubel sendet. Ihre Lage wird aber dadurch nur für kurze Zeit gebessert, denn bald tritt wieder schreckliche Not und Armut an sie heran, und die Arbeit, die er sich zuwenden muß, kommt kaum vom Fleck. Auch ein solches Schicksal plagt ihn unauflöslich, und alle seine Briefe, die er damals an seine Freunde nach Russland geschrieben hat, sind voll von Sehnsucht nach der Heimat und voll Klagen darüber, daß er fern von Russland unerträgliche Verurteilung und

Dangeweile verleihe, keine Anregung finde, weshalb ihm auch jede ernste Arbeit unmöglich geworden sei.

In dieser Situation kommt ihm unvermutet eine rettende Idee, die ihn auf längst vorher begangene Pfade zurückweist: liegt doch verführerisch nahe der kleine Kurort Saxon les Bains mit seinen weltberühmten Spielflächen; und so wiederholt sich in der Schweiz abermals Dostojewskij's typisches Schicksal, daß er immer wieder auf der Suche nach einer ruhigen Arbeitsstätte, wie von dunklen Kräften umhergestoßen, schließlich einer auf dem Wege oder in der Nähe gelegenen Spielhölle in den Rücken läuft. Ebenso wie es ihm früher in Deutschland ergangen, wo die Spielfläche sein abstrahlend auf seinem Wege aufgetaucht waren, so scheint ihn auch nunmehr, wo er die Schweiz zum erstenmal in seinem Leben betritt, augenblicklich ein unerbittliches Verhängnis direkt in den Wirbel der größten Schweizer Spielerbank hineinzuziehen, und wieder hofft er hier auf das Wunder des großen Gewinnes, und abermals wiederholt sich das grausame Inferno: zwischen literarischer Arbeit und dem Wagemut des verzweifeltsten Spielers hin und her geworfen, zerfleischt er sich in unaufhörlichen Kämpfen. So entstand schließlich gerade damals unter Qualen und Sorgen eines seiner schönsten Werke: „Der Idiot.“ (Aus dem demnächst im Verlag Piper, München, erscheinenden gleichnamigen Bande.)

In der „Höllenküche“ von New York.

Der Regierbatter Battling Sift ist in dem berühmtesten Verbrecherviertel New Yorks, das unter dem Namen „Höllenküche“ zu so trauriger Berühmtheit gelangte, das Opfer eines Ueberfalles geworden, bei dem er angeblich schwer verwundet wurde. Inzwischen ist er aus dem Krankenhaus, in das er gebracht worden war, unter geheimnisvollen Umständen entflohen, die es wahrscheinlich machen, daß das Ganze ein Reklametrug war.

Doch wie auch immer: die Aufmerksamkeit ist aufs neue auf diesen düsteren Winkel New Yorks gelenkt, wo Satan zwar nicht in eigener Person seines Amtes waldet, dafür aber zuverlässige Gefallen hat, die sein Geschäft mit unblühendem Fleiß betreiben. Die erbärmlichen winzigen Gassen der New Yorker Verbrecherviertel werden auf beiden Seiten von schmuggelnden, verdächtig aussehenden Läden flankiert. Hier und dort taucht eine verlorene Spielbank auf, die sich als ortswürdiges Restaurant zu erkennen gibt.

Inmitten seines feierlichen und türlosen Bodens steht der Eigentümer, ein Trödler mit dem typischen Schlegelgesicht, der eifrig Ausschau hält. Von den hölzernen Bügeln baumeln Jacken und Westen herab, geisternde Schenkel, die von dem Ende ihrer unglücklichen Besitzer interessante Dinge erzählen könnten. Bald tritt der Trödler heraus und schlenkert nach der Straßenseite, wo er aus der Hand eines hier stehenden, verdächtig aussehenden Mannes ohne Scheu ein großes Paket empfängt.

Die „Höllenküche“ ist eben, wie jeder in New York weiß, die Zentrale des Bandes mit Diebstehlen, und die Regulierung des Geschäfts und die Verteilung der entsprechenden Anteile erfolgt nach allgemeinem Brauch an bestimmten Straßenecken. Hier hält der Dieb offenen Markt für alle, die Geld genug haben, einen Teil der Beute zu erlösen.

Fast nie sieht man in dieser Gegend etwas von der lebenspendenden Sonne. Wie sollte sie auch den Weg in diese Gassen finden, wo unheimliche Schatten herumhuschen und das Leben eines Menschen so wenig gilt, daß man jeden beliebigen Widersacher für den festen Preis von 500 Dollar ins Jenseits befördern lassen kann.

Die Herren Verbrecher, die hier nachts am Werke sind, „arbeiten“ nämlich streng nach Tarif. Wenn sie es unter 500 Dollar auch nicht übernehmen, einen Mord zu verüben, so „liefern“ sie schon für 100 Dollar einen ordentlichen Denzettel, und für die doppelte Summe übernehmen sie es, den „Alten“ des Auftraggebers gehörig anzuschleichen, ohne ihn zu töten.

Selbstmord deutscher Schiffsjungen.

Ein Brautpaar auf hoher See, das dem Steuermann das Leben rettete, wurde von zwei 15jährigen Schiffsjungen in der Nähe der schwedischen Insel Gotland vollbracht. Der Meteorhörer „Margaretha“ war auf der Fahrt von Lübeck nach Helsingfors, als er bei Gotland in einen furchtbaren Sturm geriet. Das Schiff rollte stark und wurde von Sturzwellen übergriffen. Der Kurs wurde geändert, um unter Land zu gehen, das war aber nicht möglich. Bei einem furchtbaren Wellenanprall brach der Mast, alles was an Bord war, ging in Trümmer. Kapitän Behrens und Steuermann Sandbom hielten sich mit aller Kraft an der Reeling fest, um nicht ins Meer geschleudert zu werden. Plötzlich war der Kapitän verschwunden, eine mächtige Sturzwellen hatte ihn ertränkt und in die hohen Wellen geworfen. Unter Todesverachtung wurde ein Rettungsschub an Wasser gelassen und ein Rettungsring ausgeworfen. Der Steuermann sprang in das Boot und versuchte den sich mit den Wellen kämpfenden Schiffsführer zu erreichen. Als er nur noch eine halbe Schiffslänge von ihm entfernt war, sank der Kapitän unter und ertrank. Jetzt geriet auch der Steuermann in Lebensgefahr, dessen Boot auf- und niedergeworfen wurde und in den Wellenbergen immer wieder verschwand; der Sturm riß es immer weiter von der „Margaretha“ fort. An Bord waren nur die beiden 15jährigen Helfer und Schützlinge zurückgeblieben, die nun versuchten, mit der „Margaretha“ an das Boot heranzukommen. Die beiden Schiffsjungen, noch halbe Kinder, manövrierten bei dem furchtbaren Unwetter, ohne sonstige Hilfe und ohne Segel so mutig und geschickt, daß sie schließlich das Rettungsboot erreichten und den Steuermann, der sich verloren gemeldet wäre, an Bord nehmen konnten. Die „Margaretha“ entkam dann der schweren Gefahr. Das Hamburger Seemannsamt hat über den Unfall verhandelt, nahm Gelegenheit, den beiden Jungen besondere Anerkennung über ihr Verhalten auszusprechen. Die gleiche Anerkennung wurde dem Steuermann zuteil, der, den furchtbaren Tod vor Augen, mit dem kleinen Boot die Rettung seines Kapitäns versucht hatte.

Radio im Sarge. Ein alter reicher Farmer aus der Gegend von Los Angeles hat bei Lebzeiten sozialer Freunde an seinem Radioapparat gehabt, daß er diesen Genuß auch im Jenseits nicht entbehren zu können glaubt. Der alte Sonderling hat sich aus diesem Grunde einen Sarg anfertigen lassen, der vollkommen nach seinen eigenen Angaben mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet ist. Das Präparat ist ganz aus Stahl gefertigt und unauflöslich unter dem Deckel ist ein Radioapparat mit Lautsprecher angebracht. Auf Befragen erklärte der Farmer, wie Reuter mitteilt, daß nach seiner Ansicht die Seele bis zum Tage des Jüngsten Gerichts sich in nächster Nähe des Körpers befindet, und daß er seiner Seele aus diesem Grunde Gelegenheit geben wollte, zu hören, was draußen in der Welt vorgeht. Offenbar hat sich der Mann auch überlegt, wie seine Seele die Monatsrate für den Grundbesitz bezahlen soll.

„Herr Baron von Erbach“.

Wie man zu Tietz kommt. — Die Opfer eines Phantasiens. Freispruch eines „Ordensritters“.

Die menschliche Eitelkeit spielte eine große Rolle in einer Verhandlung, die sich kürzlich vor dem Schöffengericht Schöneberg abrollte und im zwanzigsten Jahrhundert einen eigentümlichen Beigeschmack hatte. Man hörte da von Leuten, die von der Sucht beherrscht wurden, Ordensritter zu werden und Orden und Titel zu ergattern. Die Unterlage der Verhandlung, über die das „Abt-Mitteilungsblatt“ ausführlich berichtet, bildete eine Anklage wegen Betruges gegen den Schriftsteller Dr. jur. Friedrich Erbach. Dieser Herr ist recht phantastisch veranlagt. Er bildete sich ein, daß er seinen Ursprung auf ein altes Adelsgeschlecht zurückführen könne, und wollte die alte Rittertradition des Mittelalters wieder wachrufen. Deshalb gründete er einen

Ritterorden vom Sankt Georg mit Ordenskapiteln und Ritterhöfen.

Dieser Orden war nach den Satzungen des Johanniterordens aufgebaut. Bei einer Gelegenheit machte Erbach die Bekanntheit eines Rittergutsbesitzers Sch. aus Pommern. Die Gattin dieses Herrn Sch. wollte höher hinauf, und im Vertrauen auf die neue adlige Bekanntheit — Herr Erbach nannte sich Edler Herr von Erbach und Baron von Erbach — lag sie ihrem Mann in den Ohren, dessen hochadlige Bekanntheit auszunutzen. Erbach versprach auch, ihnen bei der päpstlichen Kurie den Barontitel zu verschaffen. Einen Saken hatte die Sache, da das zu adelnde Ehepaar evangelischen Glaubens war. Aber dieser Fehler wurde infolgedessen übersehen, als Frau Sch. sich entschloß, zum Katholizismus überzutreten. Sie war auch bereit, Stiftungen zu machen. Mit einem Zeugniszeugnis des katholischen Orts Pfarrers reiste Erbach zum Bischof von Osnabrück und trug ihm sein Anliegen vor. Dieser hatte aber das Älteste des Bischofs, für die päpstliche Kurie bestimmt, einen Saken, denn es war darin erwähnt, daß der Ehepaar noch immer am Lutheranismus hänge. Trotzdem glaubte Erbach mit Hilfe eines Barons Chastrop, dessen Vater außerordentlich vortrefflicher Gelehrter am päpstlichen Stuhl in Rom war, auch diese Schwierigkeit beheben zu können. Da er war aber Geld nötig, und Sch. wurde bestimmt, 12.000 Mark herzugeben. Es sollte die Summe wie ihm gesagt wurde, bei der päpstlichen Kurie in Rom deponiert werden. In Wirklichkeit sind dort aber nur 10.000 Mark niedergelegt worden, die für die Verleihung der Baronswürde als Gebühr zu entrichten waren. Den Restbetrag scheinen sich „Baron Chastrop“ und der Angeklagte geteilt zu haben. Dieser wenigstens gab zu, daß er für seine Vermittlungen, Reisekosten und Auslagen 3000 Mark beansprucht habe. Die Verhandlungen kamen aber nicht vom Fleck, obwohl sich Sch. nachher selbst beim Bischof von Osnabrück bemühte. Schließlich ist der Rittergutsbesitzer sein schönes Geld losgeworden und auch heute noch kein päpstlicher Baron.

Bei dem Rittergutsbesitzer lernte Erbach den Pferdehändler H. kennen, der in einem pommerschen Landstädtchen ansässig war. H. war früher Wachtmeister bei den Mäusen gewesen und hatte sich dann nach seiner Verabschiedung auf den Pferdehandel gewandt, wobei er während des Krieges zum schwerreichen Mann geworden war. Das war Erbach bekannt. Gelegentlich einer Gesellschaft nahm er den Mann beiseite, klopfte ihm heimlich auf die Schulter und sagte: „Sie sind doch ein reicher Mann und haben mit hohen Leuten geschäftlich zu tun. Da müssen Sie doch auch einmal etwas vorstellen. Wie wäre es, wenn ich dafür sorgen, daß Sie

Kommerzienrat oder Konul

würden?“ H. fragte erkannte, ob er das denn machen könne? „Jawohl, das kann ich auf Grund meiner hohen Verbindungen.“ Schließlich war der ehrliche Pferdehändler nicht abgeneigt, auch etwas zu opfern. Jedenfalls zahlte er zunächst einmal 2000 Mark. Dann bekam er aber eines Tages die Aufforderung, zu einem Ordenskapitel des alladligen hohen Ordens vom Sankt Georg nach Berlin zu kommen, wo er den Ritterhof erhalten sollte. Der Provinzial hatte dazu keine Meinung. Trotzdem erhielt er den Ordensbrief, in dem er ermöglichte seiner sozialen und karitativen Verdienste zum Ehrenritter des hohen alladligen Ordens ernannt wurde. Das Dilemma war mit großen Wappensteinen versehen und unterzeichnet:

Gegeben an Berlin am Tage des Heiligen Kilian im Jahre 1921 nach der Menschwerdung unseres Herrn und Heilands. Friedrich Edler Herr von Erbach, Fürstlicher Großminister, Stellvertreter.

Nun ließ sich der Pferdehändler freilich, weil er noch 10.000 Mark her. Damit war aber nicht genug. Er wurde nach Berlin bestellt, wo ihm der Herr H. Radomski im Hotel Continental vorgestellt wurde. Dieser erklärte rund heraus, er müßte noch 8000 Mark bezahlt werden, sonst sei in Paris nichts zu machen. H. wollte nicht heron, und am Ende war Herr v. Radomski auch bereit, die Sache gegen Zahlung von weiteren 4000 Mark zu machen. H. ergriff die Chance aber, da er so lange hingehalten worden war, jetzt verdächtigt, und er sagte rund heraus, daß das Ganze wohl Schwindel sei. Inzwischen las er dann auch im Adelsblatt eine Warnung vor dem Treiben Erbachs. Während der Staatsanwaltschaft sechs Monate Gefängnis wegen Betruges beantragte, kam das Gericht aus rechtlichen Gründen zu einer Freisprechung. Der Angeklagte habe an sich die Reugen, die für ihr Geld nichts erlangen haben, schwer geschädigt und es liegt objektiv eine gewisse Täuschung vor. Die Verurteilung scheiterte daran, daß dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden könne, daß er von vornherein auf Betrug ausgegangen sei.

Die fliegende Brücke. Eine Brücke, die in 40 Sekunden in die Höhe steigt, ist auf der Deutschen Verkehrs-Ausstellung in München zu sehen. Es gibt Schiffe, die beim Passieren einer Brücke ihre Route nicht herumlassen können und so muß eben die Brücke in die Luft gezogen werden, damit das Schiff hindurchfahren kann. Mit einem einzigen Handgriff wird die riesige Brücke samt Schienen, Gefährten und Laternenmasten in Bewegung gesetzt, nachdem der Straßenverkehr natürlich vorher abgepaßt ist. Hat das Schiff die Brücke passiert, dann schwebt die ungeheure Brückenspalte wieder auf die Pfeiler herab, diesmal langsamer, um den Anprall abzumildern. Der Turmwächter gibt ein Signal, die Schranken fliegen hoch und nach drei Minuten fließt der Verkehr wieder über die Brücke. Das Modell ist eine in großem Maßstab (1:20) ausgeführte Nachbildung der drei großen elektrischen Klappbrücken auf der Hauptverkehrsstraße von Duisburg nach Ruhrort.

Eine interessante Neuerung ist in den Restaurants der Umgebung der Londoner Börse getroffen worden. Nach Ansicht der Restaurateure ist es nicht nötig, daß die Telefonen von Damen zu langwierigen und meist nicht besonders wertvollen Unterhaltungen mit ihren Freundinnen benutzt werden. Sie haben deswegen Schilder angebracht, durch die Damen der Gebrauch der Telefone von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags ausgenommen der wichtigeren Geschäfts-gespräche verwehrt wird.

Persil enthält keine Seife in künstlicher Verteilung so reichlich, daß jede Mißverwendung von Seife und Seifenpulver Verschwendung wäre. Genaue Beibehaltung der Gebrauchsanweisung sichert höchste Waschwirkung!

Wichtiger als die wirtschaftlichen Vorteile: Jedes gute Produkt muß dem Konsumenten einen Gewinn abtun, der sich nicht nur auf den Preis, sondern auch auf die Qualität und die Serviceleistung bezieht.

Technische Umschau

Ueber-Radium. Das Radium, ein neu entdeckter Stoff, übertrifft das gewöhnliche Radium bei weitem an Wirksamkeit und ist auch sehr viel teurer. Wie in einem englischen Fachblatt mitgeteilt wird, kostet die Unze Radium 1 Million Pfund, und es ist daher die teuerste Substanz der Welt. Trotzdem wird durch seine Anwendung die Behandlung des Krebses verbilligt, denn das Radium ist eine gasartige Emanation des Radiums, die 100.000mal so wirksam ist wie das Radium. Dagegen verliert es seine Kraft sehr viel schneller als Radium, denn die Hälfte seiner Wirksamkeit ist schon innerhalb von vier Tagen erschöpft, während das Radium die Hälfte seines Gewichtes 1700 Jahre lang behält.

Das größte Fernrohr der Welt. Auf dem Mont Salève in Ober-Savoyen wird jetzt die größte Sternwarte der Welt erbaut. Sie ist das großartigste Geschenk eines indischen Millionärs Njan Dina und seiner Frau, einer reichen Amerikanerin, an das französische Volk. Die Sternwarte, deren Errichtung die Summe von 25 Millionen Mark kosten wird, ist mit dem größten Fernrohr der Welt ausgerüstet, das 105 Zoll im Durchmesser hat, und erhält außerdem eine ganze Anzahl modernster Fernrohre von 50 und 60 Zoll. Dina, der selbst Ingenieur und Gelehrter ist, hat den Mont Salève für die neue Sternwarte ausgewählt, obgleich dieser Berg verhältnismäßig niedrig, nur 1500 Meter hoch ist. Aber

die isolierte Stellung des Gipfels, der die Stadt Gené überträgt, und die vorzüglichen atmosphärischen Bedingungen lassen die Lage als besonders günstig erscheinen. Eine große Funktion wird ebenfalls hier eingerichtet, um Wetterberichte über die ganze Erde zu verbreiten.

Das unentbehrliche Telefon. Nach einer Statistik des Londoner Zentraltelefonamtes vertelefonieren in London wöchentlich 454.000 Abnehmer 9.400.000 Mark. Berechnet man jedes Gespräch auf eine Durchschnittsdauer von nur drei Minuten, so ergibt sich daraus in der Summe ein Zeitraum von rund 50 Jahren, der wöchentlich vertelefoniert wird.

Radioverbindung mit der Arktis. Der erste Versuch eines Radiointerviews mit dem arktischen Gebiete wurde Donnerstag mit durchschlagendem Erfolg erzielt. Es gelang einem Marineoberleutnant, mit der arktischen Expedition Mac Millans in funktentelegraphische Verbindung zu treten. Er stellte der Expedition fünf Fragen, und diese antworteten innerhalb einer Zeit von acht Minuten.

Der Einfluss des Radiums auf den menschlichen Körper. Bei elf Personen, die seit etwa 1 1/2 Jahren mit Radium arbeiteten, wurden sorgfältige Untersuchungen angestellt. Zweien fanden sich Hautveränderungen an Fingern und Händen. Nur Verhütung von Radiumschäden müssen in Betrieben Schutzschirme, Holzgassen, Bleifäden und ähnliche Schutzvorrichtungen vorhanden sein. Ausgiebige Raum-

ventilation und Beschränkung der Arbeitszeit auf fünf Tage in der Woche, reichlicher Jahresurlaub und viel Bewegung in frischer Luft während der freien Arbeitszeit, sind zur Erhaltung der Gesundheit von Arbeitern, die mit Radium beschäftigt sind, dringend erforderlich.

Der Fallschirm als Retter. Auf dem Pariser Flugplatz bei Le Bourget haben kürzlich Versuche stattgefunden, die beweisen sollten, dass die Fahrgäste eines Flugzeuges mit Hilfe eines Fallschirmes imstande sind, im Falle einer Gefahr das Flugzeug zu verlassen. Für die Versuchszwecke wurden allerdings nicht lebende Fahrgäste verwandt, sondern Puppen. Vier wirkliche Fahrgäste nahmen in dem Flugzeug Platz, das bis zu einer gewissen Höhe aufstieg. Dann gab der Flugzeugführer ein Zeichen und die Fahrgäste legten einer nach dem andern einen Fallschirm an und begaben sich nach der Seitentür der Kabine, von wo aus der Abprung im Notfalle erfolgen müsste. In diesem Versuchsfalle sprangen aber nicht die vier Fahrgäste ab, sondern an ihrer Stelle Puppen, denen man vorher einen Fallschirm angelegt hatte. Sie wurden mit geschlossenem Fallschirm abgeworfen und landeten schließlich auf dem Boden an. Der Versuch zeigte, dass vier Fahrgäste im Notfalle imstande wären, das Flugzeug in reichig Sekunden zu verlassen und heil und sicher auf dem Boden zu landen, vorausgesetzt, dass die Fallschirme ebenso ihrer ihren Dienst tun, wie sie es in dem Versuchsfalle getan haben.

Ueber allen Gipfeln steht unsere Leistungsfähigkeit

S. Josephsohn

Telephon 3311 Häkergasse 2 a. d. Markthalte
Essigsprit- und Mostich-Fabrik
Gegründet 1861

Älteste Fabrik am Platze
empfiehlt ihre seit vielen Jahrzehnten
anerkannt besten Erzeugnisse

Filialen d. Molkerei Friedr. Dohm

G. m. b. H.
Danzig, Hauptstr. 1 Altstadt, Graben 25
Langgarten 103 Melzergasse 4
Kassubisch Markt 1c Pierdetränke 14
Kohlengasse 5 3. Damm 10
Am Schild 15 Rähm 14
Schichaugasse 8 Stadtgebiet 23
Thornscher Weg 2
Schidlitz, Karth. Str. 107. Langfuhr, Haupt-
str. 119, Neuschottland 15, Oliva, Klosterstr. 6
Zoppot, Danziger Straße 55. Seestraße 44.

B'oomfields Overseas Ltd.

Herring Importers

Danzig, Münchengasse 4/6

Händler

finden stets preiswerte Textilwaren, Schürzen
Wäsche, Trikotagen etc. bei
Czarlinsky, Lange & Co.
Jopengasse Nr. 68, 1

Gohr & Co., G. m. b. H.

Damen- und Mädchen-Konfektion
Blusen und Röcke
EN GROS — EXPORT
Danzig, Tobiasgasse 1-2 : Telephon 3188

Walter Goldstein

Danzig, Hundegasse 4-5
Telephon 3140 und 5463

Leinen- und Baumwollwaren

EN GROS

Wilhelm Fried

risante, Fell und Darmhandlung
Einkauf aller Sorten Häute, Felle
zu höchsten Tagespreisen

Häkergasse 3 Telephon 602



Springer Liköre

Triple sec

der beste weiße Curaçao

L. Guttner Möbelfabrik

Ellsabethwall 4 * Töpfergasse 17
Tel. 764 — Gegr. 1852

Ausstellung kompletter Wohnräume
in meinem neuen Ausstellungslokal
Besichtigung erbeten

Sehr preiswerte
Speise-, Herren-, Schlafzimmer
zu günstigen Zahlungsbedingungen



Kaiser's Kaffee, Tee, Kakao

und dauernd das beste Qualitätsware
Kaiser's Kaffee-Geschäft, G. m. b. H. Danzig
Kaffee-Großhandel — Direktor Import

Wolf Dubinski

Danzig, Lawendagasse 5
Telephon - Anschluss Nr. 5423

Wirtschaftartikel, Haus- und Küchengeräte
in Glas, Porzellan, Steingut, Zink, Emaille,
Aluminium, Brongeschilder — Eisenwaren

Kaufmännische Privatschule Otto Siede, Danzig

Neugarten 11 (früher Holzmarkt)

Ausbildung von Damen u. Herren in Buchführung sowie
allen übrigen Kontorarbeiten.

Sonderausbildung zum perfekten Stenographen und
Maschinenschreiber nach dem Zehnfinger-Tastensystem.
Einzelunterricht. Eintritt jederzeit.
Tages- und Abendkurse.

Adolf Czarlinski & Co.

G. m. b. H.

Altstadt, Graben 89 / Telephon 2384

Häute-u. Fell-Handlung

Einkauf von sämtlichen rohen Häuten
Fellen und Pferdehaaren zu den
höchsten Tagespreisen.

Robert Ehmann

Altstädtischer Graben 3

Billigste Bezugsquelle für gute
Textilwaren

Textilwaren aller Art

Arbeiter-Bekleidung, Bettfedern,
fertige Betten, Inletts, Bezüge, Laken
in anerkannt gut Qual. empfiehlt billigst
Alexander Barlasch, Fischmarkt 35



Der coffeinfreie

Bohnen-Kaffee

Ueberall erhältlich

D. Lewinsky, G. m. b. H.

Danzig, Langer Markt 2

Mech. Kleider-Fabriken

H. Friedländer

Holzmarkt 3 Telephon 3828

Arbeiterkleider-Fabrik

Spezial: Bernatsbekleidung jeder Art / Großes
Lagerin allen Artikeln / Lagerbesuch lohnend

F. Lüdecke A.-G.

Fernspr. 7981 DANZIG Schichaug. 6

Papier-Grosshandlung

Hirschfeld & Sohn * Holzhandel

Altstädtischer Graben 4 Filiale Danzig Telephon 2470 u. 2657

Jewelowski-Werke n.-G. Danzig-Langfuhr

Fernsprech-Anschluss 42123 Hauptstraße Nr. 98 Telegr.-Adresse: Dapoholz

Holz-Import :: Eigene Sägewerke :: Holz-Export

Kleine Nachrichten

Die schwarzen Pocken in Charlottensburg. Anfang der Woche erkrankte in Charlottensburg der 5 Jahre alte Sohn eines Schlossers unter pockenartigen Begleiterscheinungen. Ein herbeigerufener Arzt stellte schwarze Pocken fest und ordnete die sofortige Ueberführung nach dem Rudolf Virchow-Krankenhaus an. Das Kind ist am Donnerstag gestorben. Die Polizei hat umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern.

Ueberfall auf einen Berliner Schauspieler. Der bekannte Schauspieler Walter Brand, Mitglied des Berliner Staatstheaters, ist in der vergangenen Nacht im Grunewald überfallen und im Gesicht schwer verletzt worden. Brand kam mit seiner Gattin gegen ein Uhr nachts durch die Friedrichsruher Straße, als er kurz vor der Paulsbörner Straße von drei jungen Burschen angegriffen wurde. Auf die Hilferufe der Gattin ließen die Burschen von ihrem Opfer ab und griffen die Flucht. Die Täter sind in der Dunkelheit spurlos entkommen.

Eine neue Weltstadt im Entstehen. Neben Rio de Janeiro, der Hauptstadt Brasiliens, und Buenos Aires taucht seit einiger Zeit immer öfter der Name einer Stadt auf, die berufen erscheint, demnächst das New York Südamerikas zu werden: Sao Paulo in Brasilien. Ende des vorigen Jahrhunderts war es eine Mittelstadt von etwa 80.000 Einwohnern, heutzutage hat es fast schon die erste Million erreicht und stellt damit das Wachstum nordamerikanischer Städte in Schatten. Sao Paulo ist das größte Industriezentrum Südamerikas und zugleich der größte Hafen Brasiliens. Man

nennt es heutzutage schon das südamerikanische Chicago und wird es bald das südamerikanische New York nennen.

Ein eigenartiges Auto-Unglück. Aus London wird folgender eigenartiger Automobilunfall gemeldet, der sich an den Straßen von Oxford abspielte. Ein alter Herr, namens Gumpert, steuerte das Automobil, als er vom Herzschlage betroffen wurde und tot umfiel. Das Auto setzte ohne Führer seinen Weg im Jickad fort, bis der neben dem toten stehenden Chauffeur diesen vom Steuer entfernen konnte, um es zu ergreifen. Inzwischen hatte das fahrerlose Auto eine Dame überfahren, die bald nach der Ueberführung in ein Krankenhaus starb.

Schwerer Einbruch in einem Berliner Pelzwarengeschäft. Freitag nacht wurde in den Geschäftsräumen der Firma Willi Duednau in der Alten Jakobstraße 55/56 in Berlin ein schwerer Einbruch verübt. Als der eiserne Geldschrank erschrocken war, zeigte sich, daß er leer war. Aus anderen Schränken wurden für 40.000 Mark Pelzwaren erbeutet. Die Diebe scheinen aber mitten in der Arbeit durch das Gerangeln des Wächters gestört worden zu sein. Aus diesem Grunde wurde auf dem Boden über den sie den Rückzug angetreten hatten, ein Teil der Waren wiedergefunden.

Zwei Vergeltung erlitt. Nach einer Blättermeldung aus Dortmund sind auf der Heide Graf Schwerin während der heutigen Morgenstunden zwei Vergeltung an giftigen Gassen erlitt. Die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsvorkehrungen hatten keinen Erfolg.

Der Wolfenfräher von Köln. Der Plan, in Köln an der Rampe der Hängebrücke am Hauptmarkt ein Turmhaus zu errichten, hat unlängst neben anderen Fragen den preussischen Kabinettsrat beschäftigt. In der Besprechung wurden Gedanken zum Ausdruck gebracht, daß der geplante Wolfenfräher das Stadtbild von Köln in unangenehmer Weise beein-

flussen könnte. Eine Einkung über den Vorschlag wurde, wie wir hören, nicht erzielt, die Beschlußfassung vielmehr ausgesetzt. Das Kabinett beschloß, in kurzer Zeit nach Köln zu fahren, um die Frage an Ort und Stelle zu studieren. Dem Vernehmen nach dürfte die Reise Mitte dieses Monats stattfinden.

Warnung vor einer Badeunfälle. Im Stadtbad zu Zugau bei Chemnitz tauchte ein junger Mann ein 17-jähriges Mädchen mehrmals mit dem Kopfe unter das Wasser. Als das junge Mädchen außerhalb des Wassers kam, fiel es ohnmächtig um und konnte sich erst nach längerer Zeit wieder erheben. In ihrem und auch zum Schrecken der Badegäste hatte das junge Mädchen die Sprache verloren!

Der Vagabund als Feuerlöscher. Auf der Hedwigswischgrube in Borsigwerk (Oberhessen) ist ein Salzenbrand ausgebrochen, der durch Abgraben mittels eines elektrisch betriebenen Baggers bekämpft wird.

Ertappte Schmuggler. Nach einer Meldung der „Mittelrheinischen Volkszeitung“ wurde in der vergangenen Nacht in Bingen in Gemeinschaft mit Zollbeamten einige Rentner gefahndeter Tabak, Zigaretten usw. in dem Augenblick beschlagnahmt, als die Ware vom Schiff auf Land transportiert werden sollte. Zwei auswärtigen Käufern konnte die Schmugglerware noch am Bahnhof abgenommen werden.

Eine Spielhölle in Budapest. Die ungarische Regierung hat nach Blättermeldungen endgültig beschlossen, die Konzession zur Errichtung einer Spielbank in Budapest zu erteilen. Dem Bunde der Stadt Debrecen nach einer Spielbank in so Rechnung getragen worden, daß die Budapest Spielbank für die Sommermonate in Debrecen eine Filiale errichten wird.

Der größte Trumpf

aller Verkaufs-Veranstaltungen

ist mein **Sonder-Detail-Verkauf** wegen Neu- und Umbaues

von ca. 50.000 Metern

deutschen, englischen, österreichischen und böhmischen

Wäsche, Schürzen- u. Baumwollstoffen

zum Selbstkostenpreis u. darunter

Bei jedem Etikett ist das Ursprungsland der Ware ersichtlich und der frühere und der jetzige Preis vermerkt

Wäschetuch 80 cm breit, starke, engl. Ware, solide, starkfärbige Ware	früher 1.10 jetzt 0.75
Hemdentuch 80 cm breit, gute feinfädige Qualität	früher 1.40 1.15 jetzt 1.05 0.95
Hemdentuch 80 cm breit, extra schwere Qualität	früher 1.70 1.80 1.95 jetzt 1.30 1.40 1.50
Makotuch 80 cm breit, besonders feine Qualität	früher 1.70 1.80 jetzt 1.30 1.40
Renforcé 80 cm breit, prima Qualität	früher 1.70 1.80 jetzt 1.30 1.40
Madapolam 80 cm breit, prima Schweizer Qualität	früher 1.95 jetzt 1.40
Chiffon 80 cm breit, beste Qualitätsware	früher 2.30 jetzt 1.85
Batist 80 cm breit, für feine Wäsche	früher 2.10 jetzt 1.50
Indisch-Mull 115 cm breit, prima Schweizer Feinleinen	früher 2.75 jetzt 2.35
Opal-Batist 115 cm breit, beste Schweizer Ware, 1. dng. Wäsche	früher 3.40 jetzt 2.95
Voll-Voile 115 cm breit, prima Schweizer Qualität	früher 3.60 jetzt 2.95
Perkal für Oberhemden, prima Qualität	früher 1.90 jetzt 1.45

Zephir für Oberhemden und Blusen, aparte Muster, feinste Qualität	früher 1.95 1.70 jetzt 1.50 1.30
Bettuchstoff 150 cm breit, extra schwere Ware	früher 4.50 jetzt 3.90
Laken Dowles, 150 cm breit, besonders starkfärbige Qualität	früher 4.30 5.40 jetzt 3.20 4.20
Laken Leinen, 150 cm breit, prima Ausführung	früher 7.30 7.95 jetzt 5.20 5.55
Züchen 80 cm breit, besonders schwere Qualität	früher 2.35 1.95 jetzt 1.80 1.60
Linon prima Qualität	Breiten 80 cm 130 cm 160 cm früher 1.55 3.50 4.50 jetzt 1.20 2.60 3.30
Linon prima starkfärbig	Breiten 80 cm 130 cm 160 cm früher 1.95 4.20 4.55 jetzt 1.60 3.25 3.80
Bettsatin edelmässige Qualität	Breiten 80 cm 130 cm 160 cm früher 3.60 5.70 6.55 jetzt 2.65 4.45 5.05
Bettdamast beste Ausführung	Breiten 80 cm 130 cm früher 3.40 5.90 jetzt 2.65 4.90
Inlett deutsche Ware, feinfädig, säureecht	Breiten 80 cm 130 cm 160 cm früher 3.35 6.30 9.10 jetzt 2.80 4.85 6.85
Inlett schweizer, damastiert, deutsche Ware	Breiten 80 cm 130 cm 160 cm früher 4.20 8.10 11.70 jetzt 3.20 6.20 8.95
Drell schweizer, damastiert, extra schwere Ausführung, 115 cm	früher 7.05 7.80 jetzt 4.80 5.50

Matratzendrell 115 cm breit, prima Qualität	früher 5.75 jetzt 4.00
Stout damastiert, säureecht, prima starke Qualität, 80 cm	früher 3.00 4.20 jetzt 2.45 3.90
Handtuchstoff schwere weisse Qualität	früher 2.45 1.90 jetzt 1.75 1.10
Drellhandtuch besonders schwere Ware, Halbleinen	früher 1.90 jetzt 1.30
Küchenhandtuch in guter Qualität, mit roter und blauer Kante	früher 1.40 jetzt 1.25
Küchenhandtuch prima Reinleinen	früher 2.20 1.90 jetzt 1.80 1.40
Damast-Handtuchstoff besonders schwere Ausführung	früher 3.35 2.80 jetzt 2.30 2.10
Damasthandtuch prima Halbleinen, abgepaßt, 48/100 u. 48/110	früher 3.50 3.10 jetzt 2.80 2.30
Schürzenstoff 116 cm breit, außergewöhnl. schwere Qualität	früher 3.40 2.95 jetzt 2.85 2.50
Baumwollmusselin in neuester Anordnung	früher 1.95 jetzt 1.48
Wollmusselin reine Wolle, in modernen Mustern	früher 7.20 jetzt 5.80
Satin für Schürzen u. Kleider, 100 cm br., gemustert	früher 4.60 3.70 jetzt 3.45 2.85

Tuch-
Export-
Haus

Arthur Lange

I. Geschäft:
Elisabethwall 8

II. Geschäft:
Schmiedegasse 13-14, I. Etage
Ecke Holzmarkt

Gewerkschaftliches u. Soziales

Die Aussperrung im deutschen Baugewerbe.

Die Unternehmer im Baugewerbe haben kürzlich in Hannover beschlossen, noch 14 Tage zu warten und dann die Generalaussperrung zu verhängen. Nach 14 Tagen vor Ablauf dieser Frist haben namentlich die Berliner Bauunternehmer die Generalaussperrung in Groß-Berlin angeordnet. Wir wissen nicht, welchen Zweck die „Generalaussperrung“ haben soll, da in Berlin sämtliche Bauarbeiter streiken und nur die von ihnen freiwillig übernommenen Notstandsarbeiten ausgeführt werden.

Man kann nur annehmen, daß die Bauunternehmer durch diesen Ausstoß ihren Kollegen im Reich das Rückgrat steifen wollen, damit sie Courage bekommen, in acht Tagen die in Hannover beschlossene Generalaussperrung durchzuführen. Diese moralische Unterstützung scheint nach einem anderen Rundschreiben der Berliner Bauunternehmer zu urteilen, außerordentlich notwendig zu sein.

In Berlin allein haben bisher rund 800 Betriebe mit 3000 Arbeitern die Forderungen der Streikenden bewilligt. Es handelt sich hier nicht nur um kleine Geschäfte, und von den größeren auch nicht nur um die gewerkschaftliche „Bauhütte“, die allein 600 Arbeiter beschäftigt und demnächst noch mehr einstellen dürfte, da bei ihr fortgesetzt neue große Bauaufträge eintreffen.

Den bewilligenden Firmen sind vom Unternehmerverband ernste Vorhaltungen über ihre Disziplinlosigkeit gemacht worden, und man verlangt von ihnen in kürzester Frist eine klare Entscheidung darüber, ob sie in Zukunft den Beschlüssen der Organisation zu folgen gedenken oder nicht. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß bei einem nicht geringen Teil der aussperrenden Firmen finanzielle Schwierigkeiten aufgetreten sind und in solchen Fällen die Organisation bereit ist, helfend einzuspringen. Es scheint also, nicht alles ganz in Ordnung zu sein im Unternehmerlager.

Eine Statistik des Glücks. Nach der Zeitschrift für Standsbeamte gibt es in Deutschland gegenwärtig 240 000

Geisteskranke, 90 000 Epileptiker, 300 000 Alkoholiker, 370 000 Verkrüppelte, 55 000 Taubstumme, 80 000 Blinde, 56 000 an Gefängnisstrafe verurteilte Kinder, 71 000 minderjährige Kinder in Zwangsjurisdiktion und 1 000 000 Tuberkulöse. Diese gewöhnlich errechneten Zahlen sprechen eine deutliche Sprache.

Ein bedeutendes Gewerkschaftsbündnis in Deutschland.

Zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, der Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten, dem Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands und dem Deutschen Verkehrsbund ist ein Kartellvertrag zum Zwecke einer wirksamen gemeinsamen Interessenvertretung abgeschlossen worden.

Die Zusammenarbeit erstreckt sich u. a. auf die Aufstellung und Verfechtung allgemeiner Grundsätze auf dem Gebiet der Lohn- und Gehaltspolitik und des sozialen Arbeitsrechts. Die Bewegungen zur Verbesserung der Besoldung und Entlohnung, zur Verkürzung der Arbeitszeit usw. sollen im enghen Einvernehmen der Verbände untereinander geführt werden.

Auch die französischen Lehrer wollen streiken.

Der kürzlich dem Allgemeinen französischen Gewerkschaftsbund beigetretene Landesverband der französischen Lehrer hält gegenwärtig in Paris seine Jahresversammlung ab. Der Verband hatte auf seiner letzten Tagung im vergangenen Jahre eine Erhöhung der Gehälter um 50 Prozent verlangt. Die inzwischen durchgeführte Besoldungsreform hat diese Forderung nur zu einem Teil erfüllt und den Lehrern eine Erhöhung von durchschnittlich 25 Prozent gebracht, obwohl seit dem vergangenen Jahr die Lebenshaltungskosten eine weitere Steigerung von ebenfalls etwa 25 Prozent erfahren haben.

Von den Rednern wurde mehrfach die direkte Aktion, darunter ein 14tägiger Demonstrationstreik, empfohlen. Ein Beschluß wurde indessen noch nicht gefaßt. Dagegen hat die Versammlung eine Entschließung angenommen, die den Delegierten empfiehlt, zu dem bevorstehenden französischen Gewerkschaftskongress Vertreter der Lehrer zu entsenden, um

damit der Solidarität der Lehrerschaft mit der breiten Masse des Proletariats Ausdruck zu geben.

Neuer Streik im Saargebiet.

Die langwierigen Verhandlungen in der saarländischen Metallindustrie hatten am 25. Juli zu einem Schiedsspruch für die weiterverarbeitende und am 28. Juli für die Schwerindustrie geführt. Die Sprüche haben eine 10- bzw. 15-prozentige Lohnerhöhung vor. Ursprünglich lehnten die Arbeitgeber die Schiedssprüche ab. Jetzt aber erklärten sie sich bereit, die Erhöhung zwar nicht auf den effektiven, aber auf den Grundlöhnen zu gewähren.

Diese Erhöhung, die in Wirklichkeit nur 7 1/2 bis 6 Prozent ausmachen würde, soll aber nur als Anerkennungsgelohn gegeben werden und sofort in Bezug kommen, wenn die deutsche Regierung das Saarzollabkommen nicht ratifizieren würde. Die 50 000 Sittens- und Metallarbeiter des Saargebietes sind unter diesen Umständen entschlossen, in den Streik zu treten.

Massenkündigung in der Textilindustrie?

40 000 Arbeiter brotlos.

Zu den Lohnkonflikten im Rheinland, die jetzt an allen Ecken und Enden aufflammen, berichtet das „Rölnner Tageblatt“, daß in der Nachener Nadelindustrie die Einigungs-verhandlungen gescheitert sind, da sich die Arbeitgeber energisch an die bisherigen Lohnsätze klammern. Die Lohnkämpfe der Textilindustrie in Mönchen-Gladbach haben sich außerordentlich verschärft. Ein von den Gewerkschaften herbeigeführter Schiedsspruch, der eine Lohnerhöhung um 6 Prozent vorsieht, ist von den Arbeitgebern abgelehnt worden, wurde dann aber nach zweimaligen Verhandlungen vor dem Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt.

Die Arbeitgeber erklären aber, nicht imstande zu sein, diese Lohnerhöhung zu bezahlen. Eine Mitgliederversammlung der vereinigten Arbeitgeberverbände der Textilindustrie in Mönchen-Gladbach hatte deshalb beschlossen, am nächsten Kündigungsstag, am Sonntag dieser Woche, sämtlichen Arbeitern zu kündigen, sofern sie sich nicht bereit erklären, zu den alten Bedingungen weiter zu arbeiten. Wenn nicht noch eine Verständigung erzielt wird, so werden durch diese Maßnahme etwa 40 000 Textilarbeiter betroffen.

Freitag früh um 4 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, mein guter Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder und Onkel

Karl Michelau

im Alter von 42 Jahren.

Frau Michelau geb. Paul
nebst Sohn

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Heubude, Siedlungsstraße 7, aus statt.

Ämliche Bekanntmachungen.

Städtische Speisepilzankunftsstelle.

Wie in den Vorjahren haben wir auch in diesem Jahre im Hause Frauengasse 26 eine Ankaufsstelle zur unentgeltlichen Begutachtung frisch gesammelter kleiner Pilzproben für Küchenzwecke eingerichtet. Mündliche Auskunft wird dort an allen Wochentagen mittags zwischen 1 1/2 und 1 3/4 Uhr erteilt. Außerdem werden Proben täglich zwischen 10 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags entgegengenommen, woraus der Einsender der Proben umgehend schriftlichen Bescheid erhält.

Danzig, den 5. August 1925. (18794)
Städtisches Gesundheitsamt.

Bekanntmachung.

Auf den Friedhöfen der zum Parochialverbande Evangelischer Kirchengemeinden in Danzig einschließl. Danzig-Schönblick, Langfuhr, Neufahr wasser, Weichselmünde, Petrus und Pauli, gehörigen Gemeinden, sollen die Reihengräber der vor dem 1. Juli 1900 beerdigten Erwachsenen und die Reihengräber der vor dem 1. Juli 1915 beerdigten Kinder bis zu 12 Jahren nach dem 1. Oktober 1925 eingeebnet werden, wenn sie nicht bis zum 1. Oktober 1925 von den Angehörigen für eine weitere 5-jährige Ruhefrist wieder gepachtet werden. Ebenso sollen sämtliche reservierten Grabstellen und Wahlstellen, die vor dem 1. Juli 1895 (St. Barbara 1900) gepachtet sind, in das Eigentum der zum Friedhofe gehörigen Kirchengemeinde zurück, wenn sie nicht bis zum 1. Oktober 1925 für eine weitere 5-jährige Ruhefrist von neuem gepachtet werden. Anträge auf Wiederverpachtung sind bei den Räten der zuständigen Gemeinde zu stellen, die zusammen mit den Berechtigten einen neuen Vertrag in doppelter Ausfertigung entwerfen, der vom Gemeindevorstand genehmigt oder abgelehnt wird.

Danzig, den 7. August 1925

Der Parochialverband
Evangelischer Kirchengemeinden in Danzig
Meyer, Diarrer, Vorsitzender. (18775)

Langfuhrer Badeanstalt

Zu haben: sämtliche mod. sowie einfache
Bäder. Spezialität: Römer.

Täglich von 9 bis 7 Uhr

Stuhl, Veranda, alle Möglichkeiten aller Komforts

Helmrich Richter, Ferberweg 19

1. Minute von der Hauptstraße

AEG

Ausstellungs- u. Verkaufsraum

Danzig,
Elisabethwall Nr. 9

Radio-Anlagen
Staubsauger
Ventilatoren
Bügeleisen
Haar trockner
Heiz- und Kochapparate
Beleuchtungskörper
Glühlampen
AEG-Schreibmaschinen

Echt bayrischer Schnapftabak
„Brasil“ (Schmalzler)
Originalpackchen
von durch Plakate erschlichenen Geschäften zu beziehen
H. SCHULZ, Stifftswinkel 2

Dachdeckergefallen

für Biberichswand u. Pfannenarbeit stellt ein
Ernst Wilm, Bischofsberg 4

Lagerraum

hell, trocken, möglichst in der Stadt, ca. 120 qm oder
mehr, gegen gute Miete gesucht. Angebote unter
Nr. 3853 an die Expedition der Danz. Volksstimme.

Besserer Privat-Mittagstisch

reichliche Portion, solider Preis. (1873)
Lawendelgasse 2-3, 2. Etg. r. a. d. Markthalle.

Müllkästen

verzinkt u. unverzinkt
in allen Größen zu
verkauften. (1862)
Kaugarten Nr. 68,
Hof. Telefon 1547.

Fortsetzung: an verp.
Kleiderstich. Vertiko,
Zische, Stühle, Spiegel,
Sofa, Bettgestell, Selbst-
automat, Jernmann,
Langgarter Ball 10.

Wannenplatte,
2,75 x 35 lang, und
weitere, ganz neu,
billig zu verp. Off. n.
3884 an d. Exp. (1855)

2 fr. Bettgestelle mit
Eisenst. u. Holzst.
schonst. preisg., ver-
sch. St. u. Größen, etc.
Ges. an verp. Off. n.
3884 an d. Exp. (1855)

2 fr. Bettgestelle mit
Eisenst. u. Holzst.
schonst. preisg., ver-
sch. St. u. Größen, etc.
Ges. an verp. Off. n.
3884 an d. Exp. (1855)

LEUX- WERKE

Frankfurt a. Main

Renn-, Ruder-, Paddel- und Motor-Boote

Vertreter für den Bezirk
Danzig: 18773
Max Orlovius
Danzig, Fuchswall 7

Nähmaschinen, Fahrräder

zu außergewöhnlich
billigen Preisen.
Bequeme Teilzahlung.
Fenselau & Co.,
Petersilienengasse 9.

Solegels Bier-Palast

Breitgasse 22-23
Täglich 18777

Konzerte.

Speisen
à la Aschinger.

Reparaturen

an Fahrrädern
und Nähmaschinen
werden gut und billig aus-
geführt, sowie sämtl. Fahr-
raderachteile zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen zu haben.
R. Prusalski,
Goldschmiedegasse 16

Anfertigung von Wasserstiefeln

Wie jede Reparatur wird
unter Verwendung von
besten Materials sauber
und schnell ausgeführt.
Arbeitsweise wird in eig.
Werkstatt hergestellt. Ver-
kaufswertigen Preisen. Preis
20-21 Gulden. (18520)

Walter Lenzner,
Schuhmachermeister,
Schönblick, Danz. 7

Bettgestell (mit erh.)
Vertiko, Sofa, etc.
schonst. preisg., ver-
sch. St. u. Größen, etc.
Ges. an verp. Off. n.
3884 an d. Exp. (1855)

Fahrräder, Decken, Schläuche

und sämtl. Ersatzteile zu
billigsten Preisen.
Reparaturen
schnell und billig.
A. Hein,
jetzt
Hundegasse 112
früher
Breitgasse 113.

Kautabak

erstklassiges
Kentucky-Gespinst
Julius Gosda
Tabakfabrik
DANZIG
Häkerstraße 5
2. Priestergasse u.
Fernsprecher 2425

Günstigste
Einkaufsgelegenheit!
Der günstigste Einkauf in
Drogen, Farben
Parfümerien
Drogerie Perlmutter
Petersilienengasse 2
Schönblick, Karth. Str. 99

Ankleideschränke

Nachtische, Bettgestell,
Wahlische, eiche, neu,
billig zu verkaufen.
Dinter Wäcker Brand-
haus 16a, Tischlerei.

Photo-Apparat
Grammophon,
gute Geige
preiswert zu verkaufen.
Johannissg. 66, 2. Hof.

Fahrräder,

Herren- und Damen-
räder, neu und ge-
braucht, sowie sämtl.
Ersatzteile verp. billig
Sofort, 2. Hof, Danz.
Hof 98, Reparatur.
Schnell u. billig. (18519)

Rinder- Klappstuhl!

zu verk. Preis, Breit-
gasse 72, 3. Eingang
Drebergasse. (18610)

Qualitäts-Zigarren

Karl Köhlig
vorm. J. Neumowski
Danzig, Schönblick 16.

Melko

Gischhofstraße in der
Erfrischungshalle
Elisabethkirchengasse 2.

Gute Geige

mit Kasten u. Ständer
zu verk. Offert. unter
3885 an d. Exp. 18594

Zwei gut erhaltene
graue Plüschstühle
billig zu verk. (18599)
Weritgasse 1a, part. r.

1 Paar hohe
Damenstühle
zu verk. Kleidergasse
Nr. 56/59, 2. Tr. rechts.

Fahrrad, gut erhalt.
Verkauf, neu, a. v.
Sattelwerk 3-4, pt. r.

Tauben

gute Hochflieger, billig
zu verkaufen. Dora,
Marientraße 5, 2. Tr.

Motorrad

sehr gut erhalten, bill.
zu verk. E. Sandhausen,
In d. groß. Mühle 1.

Kleines Runderboot
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preis unter
R. S. an die Exped.

In Pianist gesucht.
Probiergel. Bedingung.
Off. n. 3886 a. d. Exp.

Kauf. Frau sucht Be-
schäftigung zum Aus-
bessern in und außer
dem Hause. Offert. n.
3883 an d. Exp. (18591)

Küch. verp. Mann
(Handw.) m. Zentral-
heizung, elektr. Licht u.
Reparaturen verpant.
Sucht Stelle als Haus-
meister, oder ab. Part.
Off. n. 3889 a. d. Exp.

Rechts (1. od. 2. Hm.)
auch teilweise möbliert,
voll jungem Ehepaar
(Kinderlos) gesucht.
Ang. n. 3888 a. d. Exp.

Kinderröses Ehepaar
sucht leeres Zimmer
mit Badgelegenheit in
Danzig evtl. a. Dora,
Langfuhr. Offert. n.
3887 an d. Exp. (18595)

2 oder 3 sonnige Zimmer

mit Küchenanteil an-
gemietet. Nächtlich
Rattenbuden 30. (18630)

Jungen Mann findet
gute Schlafstelle
am Stein Nr. 18, pt. (18633)

Saub. möbl. Zimmer

mit einem Bett zu
vermieten. Elchler-
gasse 49, 1. Tr. (18614)

Schlafstelle frei St.- Kath.-Kirchensteig 16, 2.

Wäsche
wird sauber gewaschen.
Franz Schönblick,
Schönblick Nr. 47,
Hinterhaus, 2. Trepp.

Damen können die
Plätterei durchaus
gründl. erlernen. (18617)
Schmiedegasse Nr. 3, 2.

Nähmaschinen

reparieren billigst. 17656

Bernstein & Co.

G. m. b. H., Langgasse 50.

Rohrstühle

werd. bill. eingeflocht,
repariert, holt ab,
Karte genügt. (18609)
Pferdestraße 11, Hof.

Kinderrwagen- Verbede

werden neu überzogen
Rastabie 7, part. (18628)

Malerarbeiten

jeder Art m. sauber u.
bill. ausgef. Langfuhr-
gasse 21, part. (18620)
Karte genügt.

Herren- und Damen- Garderobe

fertigt an, Waschen,
Reparatur, Moderni-
sieren, etc., Langfuhr-
gasse 53, 1. (18630)

Oberhemden

sowie Wäsche jed. Art
wird angefertigt und
ausgegeben. (18623)
Sofort, Langfuhr,
Eisenweg Nr. 18.

Plagen.

Schreiben, Gesetze all.
Art, sowie Steuer-
reklamationen werden
angefertigt. (18606)
Stadthaus Nr. 16, pt.

Jung. Invalide, ohne
Rente, erl. an
Spenden am Anstalt.
ein. neuen Anstalt.
Ang. n. 3787 a. d. Exp.

Gebte Ausbesserin

wünscht noch Kunden
für Wäsche u. Kleider.
Off. n. 3880 a. d. Exp.

Damen-Kopfputz- Stoffe u. Schmuck- Güter, Dekoration

ausgeführt
Franz M. Schönblick,
am Stein Nr. 18, pt. (18633)

Nach 34 1/2 jähriger Tätigkeit am städtischen Krankenhaus Danzig habe ich mich in Danzig, Kohlenmarkt Nr. 9 I, als
Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten
 niedergelassen. 18723
Dr. med. Wlfi Orłowski
 Sprechstunden 9-1 und 4-7
 Telefon Nr. 5421
 In allen Krankenkassen zugelassen.

Zahnpraxis Paul Zander

Jopengasse 69
 vom 7. August wieder eröffnet.
 Leiter: Hans Steffen.
 Sprechstunden vormittags von 9-2 Uhr
 Bei Verabredung auch nachmittags 18745



Lichtbild-Theater
Zangenmarkt Nr. 2

Neuaufführung

des erfolgreichsten Films

Rummelplatz des Lebens

Ein Licht- und Schattenbild aus Wiens
 goldener und eiserner Zeit in 8 Akten

Das goldene Wien

wie es 18729

lobt, liebt, lacht und weint!

Dazu ein großes Beiprogramm

Metropol
Lichtspiele
 Dominikswall 12 • Tel. 26

Zwei große Werke in einem Programm
 aufsteigende Befalls sicher!

Ein Weiße unter Kannibalen

Sensationelle Erlebnisse des bekannten
 Afrika-Forschers Hans Schomburgk

Sein Todfeind

Die Abenteuer eines jungen Diplomaten
 Hugo Linn, Volj Arakien, Esther Carven

Trippon-Buslandswoche

Die neuesten Weltereignisse 18721

Zeigend: viele Preise — gute Musik



WILLER KADDER REIST EIN JEDER!
 weil stabil, leicht laufend, elegant,
 Patente nur beste deutsche Marken.

Fahrräder

Veritas-Fahrräder

zu außerordentlich billigen Preisen.
 Keine Zählungsbefürchtungen.

Minikel, Schellwagen,
 ebenfalls Veritas- und Frankfurter
 Modelle sehr billig.

Spezialanfertigung, Reparaturen, Ersatzteile.
MAX WILLER, DANZIG
 1. Bureau 14. • Telefon 2957.

Zentralheizungen

Installation derselben
 Öfen - Kessel - Heizkörper
 Zuleit- und Abfuhr-Einrichtungen

Obering. P. E. Dombrowski
 Danzig, Hauptstadt 1, Tel. 2482, 41821

Jacobs Glücksrad

bietet für 20 Pfennige

ganze Käse, Speckseiten, Schinken

in erstklassiger Qualität

Kommen! Spielen! Mitnehmen!

Gleichzeitig empfehle mein Restaurant und Café.

Hochachtungsvoll

Bruno Jacob.

Gegenüber Rohweders „The Whip“.

Bibelforscher

Vortrag

über den einzigen Weg der Rettung der Völker aus der
 Not unserer Zeit

Herolde des Friedens

Millionen jetzt lebender Menschen
 werden niemals sterben!

Sonntag, den 9. August 1925

vormittags 10 Uhr

in der Aula der Petrischule, Hansaplatz

Redner: M. Krause, Leipzig

Eintritt frei

Eintritt frei

Veranlassung: Erster Bibelforscher 18739

Institut für Zahnleidende

Pfeifferstadt 71 ••• 1 Min.

v. Bahnhof ••• Tel. 2621

Großes u. bestgerüstetes Praxis-
 Danzigs. 12 Jahre am Platz
4 Operationszimmer
 Großes Laboratorium für Zahn-
 ersatz u. Röntgenaufnahmen.
 Sonntags 8-7 ••• Sonntags 9-12 Uhr
 Behandlung von Auswärtigen
 möglichst an einem Tage. —
 Langjährige Erfahrungen
 und die vielen zufriedenen
 Patienten bürgen für eine
 erstklassige Arbeit.



Für Zahnersatz: nach allen
 Systemen. Garantie bis zu
 10 Jahren für Haltbarkeit
 Platinen- oder Zahnersatz
Goldkronen
 Plombieren mit den
 modernsten Apparaten.
 Die Preise sind sehr niedrig.
 Zahnersatz pro Zahn,
 Zahnziehen mit örtlicher
 Betäubung und Plomben
 von 2 Gulden an.

Einladung.

Zu der am Sonntag, den 16. August, vorm. 9 1/2 Uhr,
 im Saale des Gewerkschaftshauses, Karpfenseigen 26,
 stattfindenden

Generaiversammlung

der Produktivgenossenschaft Danziger
 Bäckerei- und Konditoreiarbeiter E. G. m. b. H.

I. Punkt: Geschäfts- und Kassenbericht.
 II. Punkt: Verschiedenes.

Der Vorstand.
 E. Hoost, W. Rother.

Liga für Menschenrechte zu Danzig

Sonntag, den 23. August, abends 8 Uhr
 im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses

Kundgebung

Polizeioberst Schützinger-Berlin (früh. Dresden)

spricht über

Das neue Europa u. das alte Soldatengeschlecht

Musikalische Umrahmung: Arbeitersängerbund (Freie Sänger)

Eintritt für Nichtmitglieder 0.50 G, für Mitglieder 0.30 G
 bei angeschlossenen und befreundeten Organisationen nach Vereinbarung
 Kartenverkauf im Sekretariat der Liga, Stadtgraben 5, Tel. 549

Dominik bis 17. Aug.

RIESIN Kaatje

aus

Holland

und das Lilliputaner-
 Künstler-Ehepaar!

Gosda Schnupftabak garant. rein
 gekautelt
 Ueberall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Håberg. 5

Zweifelhafte Marken



Erika

Alleisverkauf:

FELIX JACOBSON

Danzig, Langgasse 37 I

Fernsprecher Nr. 571

Suro! Effig

Gut erhaltene weiße Kacheln

ca. 4 Oefen mit Zubehör, 3 Kachelöfen, Preis
 zusammen 200.— G, sowie Fahrrad 60.— G,
 1 Federstuhl 35.— G, 1 Zierstuhl, auch
 zur Höhe 25.— G, 1 Bettgestell mit Strohkissen
 20.— G, 1 Petroleumkocher, 6 Kanarien 20.— G,
 1 Tischlampe mit Gewichten, fast neu 20.— G,
 1 Topfregal 2.— G. Zu verkaufen bei
Renk, Langfuhr, Hauptstraße 97,
 Seiteneingang, 1 St. (18774)

Damen- u. Herrengarderoben

wunder elegant und preiswert angefertigt.
Anton Schirrol, Schöngasse 19, part. 18739

1900



1925

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich
 mein seit 25 Jahren bestehendes Möbelgeschäft nach

Breitgasse 32

verlegt habe. Es wird weiterhin mein Bestreben sein, die mich beachrende
 Kundschaft reell und billig zu bedienen. Ich verkaufe gegen bar und auf

Teilzahlung.

Möbelhaus David

Breitgasse 32

Bis zum 15. d. Mts. erhält jeder Käufer ein kleines Geschenk

Danziger Nachrichten

Drohender Streik der Danziger Staats- und Gemeindearbeiter.

Die hiesigen Gemeinde- und Staatsarbeiter haben beim Senat eine Erhöhung ihrer derzeitigen Löhne beantragt. Der Senat lehnte eine Erhöhung jedoch ab, weil er der Auffassung ist, daß im gegenwärtigen Moment eine solche nicht gerechtfertigt erscheine. Die Gewerkschaften riefen darauf den Schlichtungsausschuß an, welcher am 7. August tagte und sich gleichfalls ablehnend verhielt. Dadurch hat sich die Situation wesentlich verschärft und es droht in den nächsten Tagen ein Streik auszubrechen, wenn nicht noch eine Verständigung zwischen den Parteien erfolgt. Der Schlichtungsausschuß, der angerufen ist und dessen Entscheidung noch aussteht, hat in der Sache das entscheidende Wort zu reden. Die letzte Lohnregelung für die Gemeindearbeiter erfolgte am 1. April dieses Jahres.

Maßnahmen der Gewerkschaften.

Eine Vorstandskonferenz des Allg. Gewerkschaftsbundes tagte am Donnerstag im Gewerkschaftshaus. Der Bundesvorsitzende, Koll. Werner, gab einen Situationsbericht.

Über den Kampf im Holzgewerbe und dessen Beendigung.
Nach 14wöchigem Kampf, der von den organisierten Tischlern mit dem größten Opfermut durchgeführt worden sei, haben die Arbeitgeber, von denen ein großer Teil durch die falsche Taktik des Arbeitgeberbundes wirtschaftlich vollständig ruiniert worden sei, kapitulieren müssen. Dieser Kampf bedeutete eine Niederlage für den Arbeitgeberverband im Holzgewerbe und werde dieser es sich in Zukunft überlegen, noch einmal gegenüber den Tischlern eine solche verfehlte Taktik anzuwenden.

Der Bundesvorstand habe in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Kampf der Holzarbeiter moralisch und finanziell in größtem Maße zu unterstützen. Die Herausgabe von Sammelstücken für solche Zwecke habe sich allmählich als ungeeignet erwiesen. Vorbehaltlich der Zustimmung der Gewerkschaftskonferenz habe der Bundesvorstand daher Kampffondsmarken des Allg. Gewerkschaftsbundes der Freien Stadt Danzig drucken lassen, welche an die Mitglieder der Freien Gewerkschaften wöchentlich für die Dauer des Streiks der Holzarbeiter verkauft werden sollten. Diese Kampffondsmarken solle natürlich nicht nur für den Kampf der Holzarbeiter Verwendung finden, sondern sie solle auch in Zukunft bei hartnäckigen Kämpfen in anderen Gewerben, wenn eine gewisse Streikdauer zurückgelegt sei, herausgegeben werden. Es handele sich also bei dieser Kampffondsmarkte um eine Abkehr von dem Enten der Sammelstücken.

Es sei erfreulich, feststellen zu können, daß der bloße Aufruf des Bundesvorstandes zu Gunsten der Holzarbeiter bei den Arbeitgebern derartig gewirkt habe, daß die Ausbittlung ihres Kampfes gegen die Holzarbeiter endlich einleiten. Mit dem Ausgange dieses Kampfes kann die gesamte Danziger Arbeiterschaft zufrieden sein. Durch die Beendigung des Holzarbeiterkampfes sei die Herausgabe der Kampffondsmarken an die Mitgliedschaft diesesmal hinfallig geworden. Es handele sich nunmehr nur noch darum, daß die Konferenz sich mit dem Standpunkt des Bundesvorstandes stelle und sich mit der Herausgabe von Kampffondsmarken bei ähnlichen Kämpfen einverstanden erkläre. Notwendig sei es auch, daß die Vorstände die gesamte Mitgliedschaft in dieser Angelegenheit informiere, damit bei entsprechender Gelegenheit der Ablass dieser Kampffondsmarken auf seine Schwächen hinsehe.

In der Diskussion sprachen die Koll. Bering, Kantrowicz und Kohnke, welche die Einführung der Kampffondsmarken an Stelle des Sammelstückenbegriffes begrüßten. Allgemein verurteilt wurde:

das Verhalten des Führers der christl. Holzarbeiter, der hinter dem Rücken der gemeinsamen Streikleitung mit den Arbeitgebern des Holzgewerbes selbstständig Verhandlungen zur Beilegung des Streikes getätigt hatte und der beiden Seiten die Schuld an diesem Kampfe zuschrieb.

In der Abstimmung erklärte sich die Vorstandskonferenz einstimmig für den Vorschlag des Bundesvorstandes.

Hierauf gab Koll. Kłosowski die Abrechnung über das zweite Quartal bekannt. Die Einnahmen der Bundeskasse betragen einfaßl. eines Kassendebitantes vom 1. Quartal in Höhe von 2862,31 Gulden 5065,39 Gulden. Die Ausgabe beträgt 2821,41 Gulden; er verbleibt somit ein Bestand am 30. Juni 1925 von 2240,98 Gulden.

Der Bestand der Bundeskasse hat sich im Laufe der zweiten Quartals um 621,36 Gulden vermindert. Dieses ist eine Folge der herrschenden Arbeitslosigkeit die sich in der Beitragszahlung an den Bund ganz besonders bemerkbar machte. Der Bestand der Bundeskasse beträgt am 30. Juni 1925 83 Gulden. Einwendungen gegen die Abrechnung wurden nicht erhoben und wurde dem Kassierer auf Antrag der Revisoren Entlassung erteilt.

Nachdem der Koll. Kłosowski noch auf die am Ende des Jahres stattfindenden Wahlen zu den Gewerkschaftsräten und Krankenkassen aufmerksam gemacht und um die Aufstellung geeigneter Kandidaten ersucht hatte, erfolgte Schluß der Konferenz.

Zu hoher Eierpreis. Der Händler August Tuschel in Danzig verkaufte auf dem Markte die Mandel Eier für 25 Gulden während nach dem Gutachten des Sachverständigen ein Preis von 1,80 bis 2 Gulden angemessen gewesen wäre. Das Schöffengericht erkannte auf eine Geldstrafe von 50 Gulden wegen Preistreiberi.

Technische Hochschule und die Danziger Messe.

Unter Führung von Professor Adam Schickstein gehen 2222 Herren, Professoren und Assistenten der Technischen Hochschule die technischen Einrichtungen der Messe, in erster Linie den Kabinen der Halle Technik. Herr Bauer Schreder vom hiesigen Hochbauamt, der die Halle entworfen hat und in dessen Händen die Bauleitung steht, sprach einleitende Worte über Zweck und Aufbau der Halle.

anschließend Herr Buchwald von der technischen Abteilung der Messe über die Einzelheiten der technischen Anlage. Sodann wurden die einzelnen Einrichtungen: Licht- und Kraftversorgung der Halle, Gas- und Wasserversorgung, Telefonanlage und die gesamte Krananlage eingehend besichtigt. Es folgte dann ein Rundgang durch das Kessel- und Maschinenhaus, von dem aus einerseits die Beheizung der Halle Technik und des „B“-Erfolot, andererseits ein Teil des erforderlichen Stromes erzeugt wird. Der Rundgang schloß mit einer Besichtigung der Volkstraustellung.

Danziger Volkskraft-Ausstellung für Turnen und Sport.

Die erste Sonderschicht der Danziger Schutzpolizei stattete gestern vormittag der Volkstrauausstellung ihren Besuch ab. Auch Schulen waren gestern wiederum in größerer Zahl in der Ausstellung zu sehen, die letzten Tage scheinen der Veranstaltung doch den gewünschten Erfolg zu bringen.

Die Abendvorträge waren sehr interessant. Reg.-Rat Dr. Neumann sprach ausführlich über Rudertaining, ein Trickfilm führte bildlich richtiges und falsches Rudern vor. Die Danziger Rudervereine, für die dieser Vortrag besonders bestimmt war, glänzten durch Aufmerksamkeit. — Sodann gab es noch eine interessante Uebungssunde der Danziger Tanzkultur unter Leitung des Herrn von Donop. Die Vorträge boten einen Überblick über rhythmische Körperkultur als Ergänzung für Turnen und Sport.

Der letzte Abendvortrag findet am heutigen Sonnabend statt und zwar spricht Medizinalrat Dr. G. Wagner über „Die Bedeutung der Leibesübungen für die Volkstrau“.

Die Volkstrauausstellung wird am Sonntagabend um 7 Uhr geschlossen.

Der Hafenarbeiter Klage!

Nicht wenig Erstaunen hat es in den Kreisen der Hafenarbeiter erregt, daß die bürgerliche Presse Danzigs wiederholt von Sozialulagen der Hafenarbeiter berichtet. Die im Hafen beschäftigten Arbeiter wissen nichts von der Vereinbarung von Lohnverhandlungen noch von einer Sozialulage, die sehr willkommen wäre. Aber die falschen Meldungen der bürgerlichen Zeitungen könnten leicht gewissen Leuten Anlaß geben, noch mehr wie bisher auf die „hohen“ Löhne der Hafenarbeiter zu schimpfen, die in Wirklichkeit nicht einmal ausreichten, um eine Familie zu ernähren. Es sei deshalb ausdrücklich festgestellt, daß nicht die Hafenarbeiter, sondern die beim Hafenausbau tätigen Eisenbahner und Wasserbaubedienten eine der gestiegenen Indexziffern angepaßte Lohnaufbesserung erhalten haben. Man vernehne gefälligst die Hafenarbeiter mit erhöhten Sozialulagen.

Ein angenehmer Hausgenosse.

Die Steuerbehörde übergab einem Hausbesitzer gedruckte Mahngelletter wegen der Wohnungsbauabgabe für die Hausbewohner. Der Hausbesitzer übergab nun einen solchen Zettel auch dem Maschinisten F. Sch. in Danzig. Darüber war Sch. ärgerlich und suchte sich an dem Hausbesitzer zu rächen. Nachts kam er angetrunken nach Hause, und der Hausbesitzer wurde dadurch aus dem Schlafe geweckt, daß ihm fünf Fensterhebeln mit den Fensterkreuzen ins Zimmer flogen. Sch. hatte sie eingeschlagen. Ferner flog ein Stück Ziegelstein in die Wohnung und verletzte die Frau am Auge. Dann wurde nach der Polizei geschickt, und als der Hausbesitzer der Polizei im Hausflur leuchtete, erhielt er von Sch. Schläge auf den Kopf. Sch. wurde festgenommen und leistete dabei Widerstand gegen die Staatsgewalt. Als er am nächsten Morgen wieder aus der Haft entlassen wurde, bedrohte und beleidigte er den Hauswirt. Sch. wurde vom Schöffengericht wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung, Beleidigung, Bedrohung und Widerstandes zu 150 Gulden Geldstrafe verurteilt.

Aus Not sich Ratbar gemacht. Eine Danziger Expeditionsfirma wurde durch die ungelunden wirtschaftlichen Verhältnisse genötigt, sich aufzulösen. Ein Teilhaber überließ seinem Kompanjon seinen Anteil und ließ sich dafür den Flügel verpfänden. Der zweite Kompanjon konnte das Geschäft aber auch nicht halten. Er hatte jedoch eine Familie mit fünf Kindern zu ernähren. In der Not verkaufte er deshalb den Flügel nach Lemberg, obwohl er verpfändet war. Seine Schuld kann er nicht mehr bezahlen. Er hat jetzt eine kleine Stellung angenommen. Vor dem Schöffengericht hatten er und seine Frau sich zu verantworten. Durch den Verkauf des gepfändeten Flügels haben die beiden sich der Unterschlagung schuldig gemacht. Das Gericht verurteilte jeden der Angeklagten zu 50 Gulden Geldstrafe.

Die Herbst-Weihnachten im Juppeter Parkgarten, die für den morgigen Sonntag geplant war, muß technischer Schwierigkeiten wegen auf einen anderen Sonntag dieses Monats verschoben werden. Der neue Termin der Veranstaltung wird noch bekanntgegeben.

Wiedereröffnung der Pflanzenschule. Wie in den Vorjahren hat das hiesige Gesundheitsamt auch in diesem Jahre im Hause Frauengasse 2 eine Pflanzenschule eingerichtet, in der über Speisepilze zur Verhütung der Verwendung von verdorbenen Pilzen an jedermann unentgeltlich Auskunft erteilt wird. Frisch gesammelte kleine Proben werden dort zwecks Feststellung ihrer Brauchbarkeit für die Küche wöchentlich in den Stunden von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags entgegengenommen. Der Einfender erhält umgehend schriftlichen Bescheid. Außerdem wird auch mündlich Auskunft an allen Werktagen zwischen 1½ und 1¾ Uhr erteilt. Wir verweisen auf den Anzeigenteil in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung.

Ein Streik der Hamburger. Aus Berlin erhalten wir unter dem 7. August von den zum Hamburger Jugendtag gefahrenen Mitgliedern der Danziger Arbeiterjugend folgenden Gruß: Liebe Ausländer! Alle Danziger hier gut angekommen. Wir haben den Anblick verpaßt, fahren um 12.50 Uhr weiter nach Hamburg. Wir grüßen alle mit einem fröhlichen Frei Heil!

Kontrollen. Eine öffentliche Stadtverordneten-Sitzung findet Montag, den 10. d. M., nachmittags 6 Uhr statt. Es kommt folgende Tagesordnung zur Erledigung: Kenntnisnahme von den ordentlichen Revisionen der Kammerrechnungen für Juni und Juli d. J. und einem Schreiben des Steueramts II betr. Bildung von Steuerunterabteilungen. Beschlusseckung über den Beitritt der Stadt zum Verein zur Verpflegung der Arbeiterkategorie. Aufnahme einer Anleihe. Von der Beschlusseckung auf den hiesigen Grundbesitz am Rastler Weg. Auszug des Rathauses.

Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen!

Vollständige Wiederherstellung eines 53-jährigen.

Herr Jean Bellut, Durch diese Zeilen



route de Pagny 3, Genf, schreibt: teile ich Ihnen mit, daß ich seit mehreren Jahren an Rheumatismus litt. Ich bin 53 Jahre und bin glücklich, die Logal-Tabletten gefunden zu haben, die mich vollständig wiederherstellten. Ich kann sie deshalb als ein ausgezeichnetes Mittel empfehlen. Jeder, der einen Versuch mit Logal bei Rheumatismus, Gicht, Grippe, Gelenks- und Muskelschmerzen in den Gelenken und Gliedern, bei allen Arten von Nerven- und Kopf-schmerzen, sowie bei Neuralgie macht, wird ebenso begeistert von Logal sein, wie Herr Bellut. Es gibt nichts Besseres. Logal-Tabletten sind zu billigem Preise in jeder Apotheke erhältlich.

Letzte Nachrichten

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Keine Aussicht auf Friedensschluß?

Von den 7. 8. Aus Tanger melden die „Times“: Nach dem nunmehr Abd el Krim die Hauptpunkte der französischen Friedensbedingungen bekanntgegeben worden seien, werde der nächste Schritt von seiner Seite erwartet. Man nehme aber an, daß dieser nächste Schritt auf dem Schlachtfeld und nicht auf diplomatischen Wege erfolgen werde, da die Aussicht, daß Abd el Krim die französischen Bedingungen in ihrer jetzigen Gestalt annehme, nicht sehr groß sei. Auf jeden Fall habe man einen Schritt vorwärts getan.

Rußland und Abd el Krim.

Paris, 7. 8. (WZB.) Der Sowjetbotschafter in Paris, Krasin, betonte Pressevertretern gegenüber, daß er die Nachrichten gewisser französischer und englischer Blätter, nach denen die Sowjetregierung Einsätze an Abd el Krim geschickt habe und den Russen finanzielle Unterstützung leiste, amtlich und in der entschiedensten Form für vollkommen unbegründet erklären könne. Die Regierung unterhalte keinerlei Beziehungen zu den Marokkanern.

Vom Flugzeug überfahren.

Rom, 7. 8. (WZB.) Ein Wasserflugzeug hat in Portofino bei Triest beim Niedergehen eine Gruppe Badender überfahren und dabei zwei Damen getötet, darunter Fräulein Pittomi, die Tochter eines ehemaligen Abgeordneten. Der Pilot wurde sofort verhaftet.

Vier Personen durch Blitzschlag getötet.

Rom, 7. 8. (WZB.) „Tribuna“ meldet aus Fano, daß in der in der Nähe liegenden Ortschaft Corignano während eines plötzlichen Gewitters der Blitzschlag auf einen Strohschuppen fiel, wo sich eine Bauernfamilie untergebracht hatte. Der Blitz tötete vier Geschwister, zwei Jünglinge und zwei Mädchen, welche vollständig verkohlt wurden.

Explosion einer Pulverfabrik.

Mailand, 7. 8. (WZB.) In der Pulverfabrik San Martino im Distrikt Lugo explodierten aus noch unbekannten Gründen Pulvermassen. Neun Personen wurden getötet, darunter sieben Frauen, die in der Fabrik beschäftigt waren. Witz und Feuerwerk nahm sofort die Leichenschaubereitungen in Angriff.

Bedrohende spanische Offensive in Marokko.

Paris, 7. 8. Nach einer vom „Matin“ wiedergegebenen Nachricht aus Madrid bestätigt es sich, daß die spanischen Truppen sich darauf vorbereiten, die Rückung des Ueb-Lan-Flusses und die Punkte der Küste bei Gomara, die Ende 1924 aufgegeben wurden, wieder zu besetzen. Vorziehen sowie Landung werden zu gleicher Zeit gegen den 20. August erfolgen.

Die Marokkaner für Fortsetzung.

London, 7. 8. „Daily Telegraph“ meldet aus Tanger, daß Abd el Krim die Hauptführer der Dscheballa- und Anshidera-Stämme zu einer Beratung mit ihm in Albir berufen habe. Bei der ersten Zusammenkunft dieser Führer wurde einstimmig beschlossen, Abd el Krim weiterhin zu unterstützen und den Krieg fortzusetzen.

Amliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 8. 8. 25

1 Reichsmark 1,23 1/2 Danziger Gulden
1 Mark 0,97 Danziger Gulden
1 Dollar 5,19 Danziger Gulden
Scheck London 25,21 Danziger Gulden
Berlin, 8. 8. 25

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 20,4 Billionen Mk
Danziger Produktendörse vom 8. August. (Nichtamtlich.)
Weizen 128-130 Pfd. — bis — G., 125-127 Pfd. — bis — G., Roggen 14,75 bis 15,50 G., Wintergerste 12,25 bis 12,75 G., Futtergerste 15,50 bis 15,80 G., Hafer 15,80 bis 15,80 G., kleine Erbsen 12,00 bis 14,00 G., Bistriererbsen 15,00 bis 17,00 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggongefüllte Danzig.)

Wasserstandsnotierungen am 8. August 1925.

Strom-Weichsel	6. 8.	7. 8.	Oranienburg . . .	+1,09	+1,38
Arkan	+2,16	—	Aurgedruch . . .	+1,47	+1,72
	6. 8.	7. 8.	Montanerspieße .	+0,63	+0,90
Jamischost . .	+2,88	+3,11	Wiedel	+0,64	+0,94
	6. 8.	7. 8.	Dirschau	+0,54	+0,80
Warshan . . .	+1,61	+1,61	Einlage	+2,38	+2,38
	7. 8.	8. 8.	Schleusenort . . .	+2,60	+2,60
Plock	+1,40	+1,45	Rogat-Wasserf.		
	7. 8.	6. 8.	Schönan D. P. . .	+6,62	+6,64
Thorn	+1,27	+1,59	Calenberg D. P. .	+4,62	+4,62
Fordun	+1,19	+1,50	Reinhardtswasserf.	+1,80	+1,80
Culm	+1,04	+1,34	Anwachs	+	+

Verantwortlich: Hr. Politik l. S. Fritz Weber, für Danziger Nachrichten und der übrigen Teil Fritz Weber, für Inzerate Anton Finken, sämtlich in Danzig, Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.



REKORD

ist und bleibt unsere neue 2-P-Zigarette aus rein orientalischem Tabak für Qualitätsraucher

2 P.



Eine riesige Käuferschar

besuchte an jedem Tage unsere Weiße Woche.

Wir hatten das erwartet

sind aber doch überrascht durch den gewaltigen Zuspruch des Publikums. Aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, unserer großen Sonderveranstaltung eine

2. WEIßE WOCH

folgen zu lassen.



Die
Warenmassen
sind noch
riesengroß, die
Preise wie am
ersten Tage

Folgen Sie
unserer Eialadung
zum Besuch der
2. Weißen Woche.
Es liegt
bestimmt in Ihrem
Interesse.

Geymann